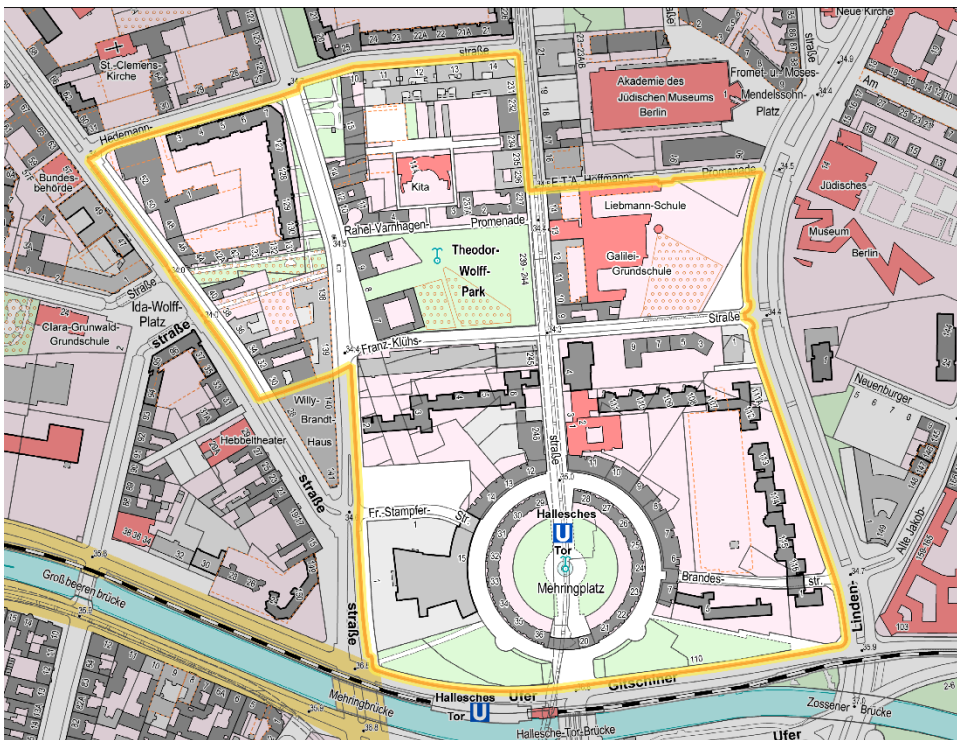


Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2022

Quartiersmanagement Mehringplatz



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



QUARTIERSMANAGEMENT
AM MEHRINGPLATZ

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

Bezirksamt
Friedrichshain-Kreuzberg

BERLIN



Inhaltsverzeichnis

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	4
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	4
TABELLENVERZEICHNIS	4
0 EINLEITUNG	5
1. GEBIETSBESCHREIBUNG	7
2. STAND DER GEBIETSENTWICKLUNG NACH HANDLUNGSFELDERN	12
2A) INTEGRATION UND NACHBARSCHAFT	12
2B) BILDUNG	14
2C) ÖFFENTLICHER RAUM	17
2D) GESUNDHEIT UND BEWEGUNG	19
2E) BETEILIGUNG, VERNETZUNG UND KOOPERATION MIT PARTNERN	20
3. KÜNFTIGER HANDLUNGSBEDARF NACH HANDLUNGSFELDERN	21
3A) INTEGRATION UND NACHBARSCHAFT	21
3B) BILDUNG	23
3C) ÖFFENTLICHER RAUM	26
3D) GESUNDHEIT UND BEWEGUNG	29
3E) BETEILIGUNG, VERNETZUNG UND KOOPERATION MIT PARTNERN	30
4. KLIMASCHUTZ UND KLIMAANPASSUNGEN IM GEBIET	31
5. BETEILIGUNGSKONZEPT	34
6. STRATEGIE ZUR VERSTETIGUNG	38
7. FAZIT	40
ANLAGEN	43

ANLAGE 1: VERANTWORTUNGSÜBERNAHME DRITTER FÜR DIE GEBIETSENTWICKLUNG IN DEN EINZELNEN HANDLUNGSFELDERN	43
ANLAGE 2: MAßNAHMENLISTE	47
ANLAGE 3: DARSTELLUNG DER ANALOGEN UND DIGITALEN BETEILIGUNGSMETHODEN	48
QUELLENVERZEICHNIS	49

Impressum:

Quartiersmanagement am Mehringplatz

Träger: Kunstwelt e.V.

Vor-Ort-Büro: Friedrichstraße 1 - 10969 Berlin

Telefon: 030 – 399 332 43

E-Mail: info@qm-mehringplatz.de

Homepage: www.qm-mehringplatz.de

Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe
AJ	Aktionsfondsjury
AV Wohnen	Ausführungsvorschriften zur Gewährung von Leistungen gemäß § 22 SGB II und §§ 29 und 34 SGB XII
BA	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
BSR	Berliner Stadtreinigung
BVG	Berliner Verkehrsbetriebe
BVV	Bezirksverordnetenversammlung
ESU	Einschulungsuntersuchung
EU	Europäische Union
e.V.	eingetragener Verein
EW	Einwohnende
FB	Fachbereich
FZ	Familienzentrum
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GGs	Galilei-Grundschule
GiB	Gesundheit im Blick
IHEK	Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
IHK	Industrie- und Handelskammer
KSG	Kurt-Schumacher-Grundschule
LOR	Lebensweltlich orientierte Räume
LSK	Lokales Soziales Kapital
MSS	Monitoring Soziale Stadtentwicklung
OE QPK	Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
Pp	Prozentpunkte
QM	Quartiersmanagement
QR	Quartiersrat
SESB	Staatliche Europaschule Berlin
SGA	Straßen- und Grünflächenamt
SGB	Sozialgesetzbuch
STZ F1	Stadtteilzentrum Friedrichstraße 1
UHW	Unionhilfswerk Berlin

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Luftbild Quartiersmanagement Gebiet
Abbildung 2	Luftbild Quartiersmanagement Gebiet

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Zusammensetzung der Bewohnerschaft
Tabelle 2	Sozioökonomischen Daten
Tabelle 3	Zentrale Akteure im Quartier

0 Einleitung

Zielsetzung

Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK) zielt darauf ab, eine ressortübergreifende, lokal gebündelte Strategie für das Quartiersmanagementgebiet (QM) Mehringplatz abzubilden. Es stellt u.a. die Grundlage für die Förderung von Maßnahmen über Fördermittel des Programms „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ dar, wird jedoch auch für den Einsatz bezirklicher Mittel und anderer Fördertöpfe als Entscheidungsgrundlage herangezogen. Abgeleitet von der Darstellung der Situation im Gebiet beschreibt das IHEK Ziele, Handlungsbedarfe und Maßnahmen, mit denen die Quartiersentwicklung positiv unterstützt und die Anbindung des Gebietes an die gesamtstädtische Entwicklung vorangetrieben werden sollen, indem vorhandene Strukturen und Ressourcen (weiter) gestärkt und ausgebaut, wichtige Kooperationspartner eingebunden und zuständige Verantwortlichkeiten einbezogen werden.

Die Zielsetzung des Programms konzentriert sich auf die nachhaltige Stabilisierung, Stärkung und Aufwertung des Gebietes mittels der Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen im Quartier für die hier lebende Bewohnerschaft. Durch die Verbesserung der sozialen und nachbarschaftlichen Infrastruktur, die Förderung des Gemeinwesens und der Teilhabechancen, durch eine Verbesserung des Zugangs zu Bildung und Beschäftigung, durch eine Verbesserung der Nutzbarkeit des öffentlichen Raums sowie durch die Implementierung und Stärkung von Kooperationen und Netzwerken soll das genannte Ziel erreicht werden.

Ein besonderes Augenmerk wird dabei zum einen auf die soziale Integration der vielfältigen Bewohnerschaft gelegt. Zum anderen erfolgt der Einbezug des Themenschwerpunktes Klimaschutz und Klimaanpassung als Querschnittsaufgabe in allen Handlungsfeldern.

Erstellungsprozess

Die vorliegende Fortschreibung des IHEK basiert auf einer aktualisierten Analyse der Stärken und Herausforderungen im Quartier. Eine fundierte Datenbasis bildete hierfür die Dokumentation des Prozesses „Aufbruch Mehringplatz“, welcher mittels Förderung über das Programm Sozialer Zusammenhalt im Zeitraum 2019-2020 umgesetzt wurde und eine stärkere Vernetzung der Zivilgesellschaft mit der politischen Ebene des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg (BA) beförderte. Auch wenn der Dialog in unterschiedlichen Beteiligungsformaten wie Nachbarschaftsversammlungen und Arbeitsgruppen durch die Pandemie ins Stocken geriet und über digitale Formate nicht aufgefangen werden konnte, wurden Herausforderungen im Quartier gemeinsam diskutiert und Lösungsansätze entwickelt.

Für die Fortschreibung erfolgten darüber hinaus der Einbezug und die Auswertung aktueller statistischer Daten, Gespräche mit den wichtigen Partnern und Akteuren im Quartier und den Bewohnenden, die Evaluation laufender Projekte und Maßnahmen sowie Gesprächsrunden mit den bewohnendengetragenen Gremien des QM. Hierzu zählen neben dem Quartiersrat (QR) und der Aktionsfondsjury (AJ) auch regelmäßig stattfindende Gesprächsrunden mit Vertreterinnen der türkischen und arabischen Communities sowie

der Einbezug von selbstorganisierten Akteursgruppen, wie der Mieterinitiative „Mehringplatz-West“.

Im Quartiersratsworkshop am 9.8.2021 erfolgte die Diskussion und Abstimmung zu den künftigen Handlungsbedarfen, strategischen Lösungsansätzen und Maßnahmeideen für die Ausrichtung der QM-Arbeit. Der Workshop wurde im August 2021 terminiert, um unter Berücksichtigung der pandemiebedingten Einschränkungen eine analoge Veranstaltung unter freiem Himmel umsetzen zu können.

Die Einbindung der Fachämter des BA erfolgte in einem zweistufigen Verfahren. Einerseits wurden schriftliche Bedarfsmeldungen einzelner Fachbereiche im Juni 2021 gegenüber dem QM eingereicht. Andererseits erfolgten gebietsübergreifende Fachgespräche mit den Bereichen Schule, Umwelt- und Naturschutz/ Klimaschutzbeauftragte, Jugend, Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit, Straßen- und Grünflächenamt, Soziales sowie Integration und Migration im 4. Quartal 2021 bzw. 1. Quartal 2022. Die Gespräche fanden als digitale Videokonferenz statt und zielten auf die Benennung des grundsätzlichen Handlungsbedarfes aus Sicht des jeweiligen Fachbereichs sowie der durch den Bezirk geplanten Maßnahmen im Quartier ab. Andererseits erfolgte eine bezirksinterne Überarbeitung/ Ergänzung des vom QM übermittelten, in der Steuerungsrunde abgestimmten Entwurfs durch die Fachabteilungen des BA.

Somit konnten alle relevanten Akteursgruppen, Vertretende aus der Bewohnerschaft sowie Verwaltungsmitarbeitende in die Erstellung des IHEKs einbezogen werden.

Die Handlungsschwerpunkte haben sich im Vergleich zum vorangegangenen IHEK nicht wesentlich geändert und konzentrieren sich weiterhin auf die Handlungsfelder

- Integration und Nachbarschaft
 - o Entwicklung eines zentralen Ankerpunktes für Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit
 - o Förderung des nachbarschaftlichen Miteinanders
- Bildung
 - o Stärkung der Bildungseinrichtungen und -akteure
 - o Attraktivitätssteigerung zur Einbindung der „neuen“ Nachbarschaften
- Öffentlicher Raum
 - o Verbesserung der Aufenthaltsqualität
 - o Stärkung der Verweilatmosphäre

Leitbild

Der Mehringplatz stellte historisch einen wichtigen innerstädtischen Stadtplatz und Knotenpunkt großer Verkehrs- und Passierendenströme dar und war als Beginn der Friedrichstraße eine gefragte Adresse. Durch räumliche und soziale Veränderungsprozesse entwickelte sich die Bedeutung des Quartiers im Laufe der Zeit in eine grundlegend negative Richtung. Es erfolgte der Wegzug sogenannter „bildungsnahe“ Familien bei einem gleichzeitigen Zuzug von sozial schwachen Haushalten. In den 80er Jahren war das zunächst bedingt durch eine zeitweise zu entrichtende Fehlbelegungsabgabe an städtische Wohnungsunternehmen, dann ab 2006 durch die konsequente Umsetzung der AV Wohnen. Die Folgen sind heute sowohl im sozialen als auch im räumlichen Bereich zu spüren. Ein deutliches Gefälle in der Entwicklung und Bedeutung ist entlang des Verlaufs der Friedrichstraße von Nord nach

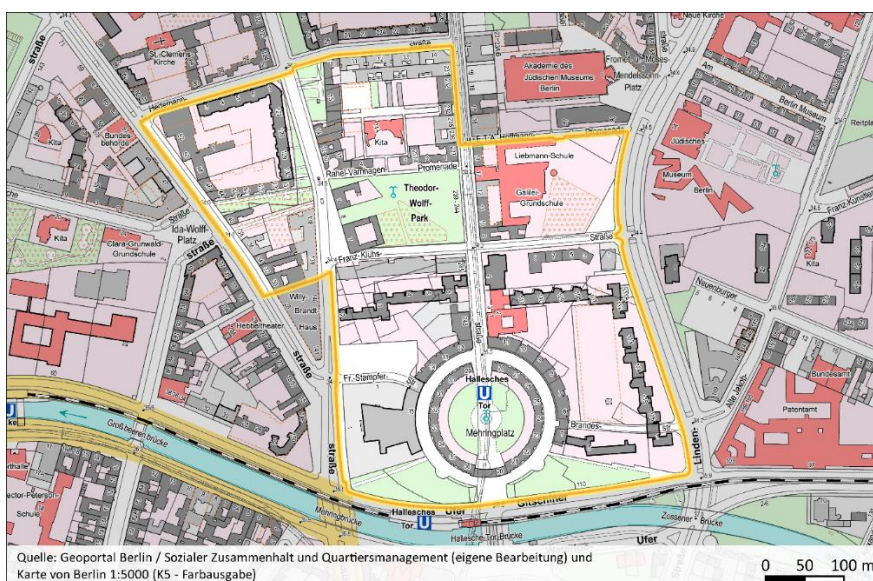
Süd festzustellen. Die einstige Attraktivität des Quartiers ist einem negativen Image, sowohl in der Außenwahrnehmung, als auch in der Wahrnehmung durch die Bewohnerschaft selbst gewichen. Aus dem Anfang der Friedrichstraße ist in vielen Köpfen ein Ende der Friedrichstraße geworden.

Die im Rahmen der „Zukunftswerkstatt Mehringplatz“ im Frühsommer 2011 mit Vertretenden der Verwaltung, allen Akteuren, Stakeholdern und Bewohnenden entwickelte und verabschiedete **Vision "Zurück zu einem der schönsten Plätze Berlins!"** ist weiterhin Leitbild für die Handlungsentscheidungen im Kiez und bestimmt diese maßgeblich mit, um den Abwärtstrend aufzuhalten und umzukehren. **Unter Berücksichtigung einer partnerschaftlichen Einbindung aller Akteure** vor Ort sind bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Menschen im Kiez zu einem selbstbestimmten Leben und **gesellschaftlicher Teilhabe** zu befähigen, die **Identifikation** der Bewohnenden mit dem Quartier zu **stärken**, **Verantwortungsbereitschaft wachsen** zu lassen und **Engagement der Bewohnerschaft** im und für das Quartier zu fördern.

In diesem Sinne wird die Vision auch im vorliegenden IHEK fortgeführt. **Ziel ist es, dass sich das Gebiet von einem sozialen Brennpunkt zu einem vollintegrierten, innerstädtischen Quartier mit attraktiver Wohnqualität und guten Lern- und Lebensbedingungen wandelt, ohne dass eine Verdrängung der bisherigen Bewohnerschaft stattfindet.** Besondere Anstrengungen sind aufgrund der vorliegenden Erhebungsdaten dabei weiterhin in den Handlungsfeldern Integration und Nachbarschaft, Bildung und Öffentlicher Raum notwendig.

1. Gebietsbeschreibung

Karte des Quartiersmanagementgebiets Mehringplatz



Allgemeine Gebietsbeschreibung

Das QM-Gebiet Mehringplatz erstreckt sich über eine Fläche von 24,64 Hektar und liegt im Innenstadtbereich. Nördlich verläuft die Grenze des Gebiets entlang der Hedemannstraße

sowie der E.T.A.-Hoffmann-Promenade, östlich entlang der Lindenstraße, südlich entlang der Gitschiner Straße sowie dem Halleschen Ufer und westlich entlang der Wilhelmstraße sowie der Stresemannstraße (ohne Willy-Brandt-Haus). Geprägt wird das Quartier vom südlich verorteten Mehringplatz, der mit dem verkehrsberuhigten Bereich¹ den Anfang der Friedrichstraße markiert sowie der Lage am Landwehrkanal. Darüber hinaus verfügt das Quartier über eine größere Parkanlage namens Theodor-Wolff-Park. Die Bebauung des Mehringplatzes wird vom sozialen Wohnungsbau der 1970er Jahre dominiert. An die kreisförmig die Grünfläche umschließenden vier- bis sechsgeschossigen Gebäude schließen sich mehrere Hochhäuser an. Im nördlichen Bereich handelt es sich um eine fünfgeschossige Bebauung. Die größte Eigentümergesellschaft ist die Gewobag. Seit Jahresbeginn 2021 hält die Howoge den zweitgrößten Bestand im Quartier. Im Bestand beider Gesellschaften, stärker jedoch im Bereich der Letztgenannten, besteht ein dringender Modernisierungs- und Sanierungszustand. Hinsichtlich der Wohnraumstruktur dominiert im Quartier v.a. der Anteil der 1 bis 2-Raum-Wohnungen (41,5%) sowie der 2,5 bis 3-Raum-Wohnungen (48,5%). Die Ausstattung des Quartiers hinsichtlich der Wohnraumgrößen entspricht damit nicht dem vorliegenden Versorgungsbedarf. Das sich seit 2009 in privater Hand befindliche Gebäude mit gut 105 Wohneinheiten am Mehringplatz 5 bietet insbesondere Menschen der Altersgruppe 50+ ein Zuhause. Der Mehringplatz befindet sich an einem der wichtigsten Knotenpunkte des ÖPNV und ist daher in alle Richtungen sehr gut erschlossen.

Im Quartier sind vor allem Kleingewerbe, Dienstleistungsangebote und soziale Träger verortet. Die Angebotsausrichtung des Einzelhandels konzentriert sich überwiegend auf die Nahversorgung der Bewohnerschaft. Neben dem Filialmarkt Edeka dominiert inhabergeführter Einzelhandel die Gewerbestruktur. Im gastronomischen Bereich gibt es einige Restaurants sowie Cafés und Imbisse. Ein zweimal in der Woche stattfindender Straßenmarkt ergänzt die Einkaufsmöglichkeiten.

Der Bewohnerschaft stehen im und unmittelbar an das Quartier angrenzend sieben Kita-Einrichtungen und zwei Grundschulen zur Verfügung. Diese werden im freizeitpädagogischen Bereich durch eine große Kinder- und Jugendeinrichtung ergänzt. Für Menschen im Rentenalter gibt es in der Begegnungsstätte in der Friedrichstraße 1 zielgruppenspezifische Angebote. In Quartiersnähe befindet sich das Interkulturelle Familienzentrum (FZ) tam.

Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Im Quartiersmanagementgebiet Mehringplatz leben 5.472 Menschen (Stand: 31.12.20). Die ansässige Bevölkerung ist in den letzten drei Jahren geringfügig gewachsen und ist somit wieder auf dem Niveau des Jahres 2012. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund hat sich seit 2017 mit rund 71 Prozent nahezu nicht verändert, während er im Bezirk und in Berlin um rund drei Prozentpunkte gestiegen ist. Dennoch liegt der Anteil 36 Prozentpunkte über dem bezirklichen Wert. Im selben Zeitraum ist der Anteil von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit um etwa einen Prozentpunkt gesunken, im Bezirk und in Berlin ist der Wert hingegen um knapp zwei Prozentpunkte gestiegen. 33 Prozent der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit besitzen die

¹ ehemals Fußgängerzone genannt

türkische Nationalität, 21 Prozent stammen aus einem EU-Land und 15 Prozent aus Staaten der arabischen Liga.

In den vergangenen drei Jahren hat sowohl der Anteil an Minderjährigen als auch der Anteil an Menschen ab 65 Jahren in der Bewohnerschaft abgenommen. Die Altersgruppe der 18- bis unter 65-Jährigen ist im Gegenzug anteilig gewachsen. Im Bezirk als auch im Land Berlin ist ein anteiliger Rückgang bei den unter sechs Jährigen sowie den 18- bis unter 35-Jährigen feststellbar. In den restlichen Altersgruppen ist ein relativer Zuwachs erfolgt.

	QM Mehringplatz		Friedrichshain-Kreuzberg		Berlin	
	31.12.20	Veränderung seit 31.12.17 (in Pp.)	31.12.20	Veränderung seit 31.12.17 (in Pp.)	31.12.20	Veränderung seit 31.12.17 (in Pp.)
Einwohnende (EW) absolut	5.472	+ 67 (absolut)	289.787	+ 5.813 (absolut)	3.769.962	+ 58.032 (absolut)
davon EW mit Migrationshintergrund (ein-,beidseitig)	71,3 %	+ 0,1	45,3 %	+ 3,1	35,7 %	+ 3,2
...davon keine deutsche Staatsangehörigkeit	31,6 %	- 0,9	28,1 %	+ 1,9	20,9 %	+ 1,7
Altersstruktur (anteilig in Jahren)						
...unter 6	5,8 %	- 0,4	6,1 %	- 0,3	5,9 %	- 0,1
...6 bis unter 12	6,9 %	- 0,9	4,9 %	0,0	5,4 %	+ 0,2
...12 bis unter 18	8,0 %	- 0,1	4,2 %	+ 0,1	4,8 %	+ 0,2
...18 bis unter 35	26,8 %	+ 0,5	30,3 %	- 1,7	23,5 %	- 0,7
...35 bis unter 65	37,5 %	+ 1,0	44,1 %	+ 1,5	41,2 %	+ 0,3
...65+	14,9 %	- 0,2	10,3 %	+ 0,3	19,2 %	+ 0,1

Tabelle 1: Zusammensetzung der Bewohnerschaft

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Einwohnerregisterstatistik Berlin; Pp. = Prozentpunkte

Die soziale Lage verbessert sich tendenziell im Quartiersmanagementgebiet Mehringplatz. Der Anteil von Transfereinkommensbeziehenden ist zwischen dem 31.12.19 und dem Vorjahr um 1,6 Prozentpunkte gesunken, der Anteil von Kindern in Armut sogar um 3,5 Prozentpunkte. Dennoch sind die Anteilswerte der beiden Indikatoren mehr als doppelt so hoch als im Land Berlin. Mehr als die Hälfte aller Kinder leben in einem Haushalt mit SGB II-Bezug. Der Anteil arbeitsloser Personen blieb unverändert und ist etwa doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt. Die Wohndauer der Einwohnenden ist überdurchschnittlich.

	QM Mehringplatz		Durchschnitt QM-Gebiete berlinweit		Berlin	
	31.12.19	Veränderung zum Vorjahr (in Pp.)	31.12.19	Veränderung zum Vorjahr (in Pp.)	31.12.19	Veränderung zum Vorjahr (in Pp.)
Beziehende von Transfereinkommen (Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung, sowie ALG-II inkl. Sozialgeld)	38,5 %	- 1,6	29,9 %	- 1,5	14,9 %	- 0,8
Anteil arbeitsloser Personen	8,6 %	0,0	6,4 %	+ 0,1	3,9 %	0,0
Kinderarmut (Anteil von SGB II Leistungsbezieher*innen unter 15 Jahren in der Altersklasse)	55,7 %	- 3,5	52,2 %	- 2,0	26,2 %	- 1,4

Wohndauer - mindestens 5 Jahre an derselben Adresse	71,2 %	- 0,9	61,2 %	+ 1,5	61,3 %	+ 0,8
--	--------	-------	--------	-------	--------	-------

Tabelle 2: Sozioökonomische Daten

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Pp. = Prozentpunkte

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) 2019 weist für das Quartier eine positive (Entwicklungs-)Dynamik aus, wohingegen der Status-Index weiterhin als sehr niedrig bewertet wird. Das MSS 2019 festigt somit die Bewertung aus dem MSS 2017 und spiegelt das weiterhin das bestehende, deutliche Gefälle der Indikatorwerte zwischen dem Quartier und der Gesamtstadt wider.

Zentrale Akteure im Quartier

Akteur	Erläuterung	Beitrag zur Gebietsentwicklung
Handlungsfeld Integration und Nachbarschaft		
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Fachbereich Soziales		-Einbindung des UHW in die Entwicklung der Friedrichstraße 1 zum Stadtteilzentrum -UHW setzt mit einer Beauftragung für die F1 um: -Förderung der Vernetzungsstruktur der Gemeinwesenakteure im Haus -Neuausrichtung der in der F1 verorteten Angebote -dadurch Öffnung der F1 für Anwohnerschaft im Quartier
Gewobag	größte Wohnungseigentümergeinschaft im Quartier (1.417 Wohneinheiten)	-Betrieb der Kiezstube Mehringplatz als Ort für ehrenamtlich organisierte Nachbarschaftsarbeit -enge Kooperation im Planungs-, Umsetzungsprozess konkreter Maßnahmen
Howoge	zweitgrößte Wohnungseigentümergeinschaft im Quartier (363 Wohneinheiten)	enger Austausch mit dem Sozialen Management zur Abstimmung von Planungsprozessen und konkreten Aktionen und Maßnahmen
BF Studio Architekten	Eigentümer des Metropolenhaus am Besselpark (40 Wohneinheiten)	Bereitstellung und Betrieb der sozio-kulturellen Projekträume „feldfünf“ als Begegnungs- und Kreativfläche
Mina e.V.	Verein zur Förderung der Hilfe für Menschen mit Behinderung und mit Migrationshintergrund	Beratungs-, Kreativangebote für türkische/arabische Familien mit behinderten Kindern
Al Dar e.V.	arabischer Kulturverein	Beratungs-, Kreativangebote, Hausaufgabenhilfe

Handlungsfeld Bildung		
Kita Wilhelmstraße 14a	größte Kindertageseinrichtung im Gebiet, 139 Kinder	enge Zusammenarbeit mit der Galilei-Grundschule
Galilei-Grundschule (GGS)/ Staatliche Europa-schule Berlin (SESB)	offene Ganztagschule, 405 Schulkinder	
Kurt-Schumacher-Grundschule (KSG)	Ganztagschule, ca. 260 Kinder	
KMA e.V.	Träger der Kinder- und Jugendeinrichtung KMAntenne	-offene Angebote und Workshops im schulischen und außerschulischen Bereich -Beschäftigungsträger für Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes
Work Out e.V.	freier Kinder- und Jugendverein	Betrieb des JAM mit verschiedenen freizeitpädagogischen Angeboten
Outreach e.V.	mobile Jugendarbeit	Beratungsangebote, aufsuchende Straßensozialarbeit, Berufscoaching für die Zielgruppe 13 - 25jährige
Die Globale e.V.	Träger der Sprachförderkita, 21 Plätzen	Umsetzung der Lernwerkstatt in der KSG und Kita Wilhelmstraße 14a
Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.	Träger des FZ tam als Bildungs-, Familieneinrichtung	Beratungs- und Kreativangebot, insbesondere auch für Geflüchtete
Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt	ca. 60 beteiligte Träger und Institutionen	-Entwicklung von gemeinsamen Standards für die Bildungslandschaft in der Südlichen Friedrichstadt -Umsetzung von Mikroprojekten
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Fachbereich Jugend		Koordination, Begleitung und Umsetzung der Sozialraum AG im Sozialraum 1
Handlungsfeld Öffentlicher Raum		
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Fachbereich Stadtplanung/ Sanierungsbeauftragte Stadtkontor/ Asum GmbH		Einsatz von Mitteln des städtebau-lichen Denkmalschutzes, Umsetzung von Bürgerbeteiligungsverfahren für einzelne Maßnahmen
Handlungsfeld Gesundheit und Bewegung		
Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.	Träger bundes- und landesweiter Koordinierungsstellen im Themenfeld Gesundheit	Koordination des Programms „Gesund in Berlin – Stadtteile im Blick“
AOK Nordost	Hauptsitz im Quartier	engagiert sich für die Quartiersentwicklung bei konkreten thematischen Anfragen

Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern		
Wassertor e.V.		Aufbau, Koordination und Begleitung des Kieznetzwerks „Friedrich&Mehr“
Bauhütte GbR	Beteiligungs- und Dialogplattform	Bereitstellung von Flächen für nachbarschaftlich-partizipative Prozesse

Tabelle 3: Zentrale Akteure im Quartier

2. Stand der Gebietsentwicklung nach Handlungsfeldern

2a) Integration und Nachbarschaft

Derzeit wird die Friedrichstraße 1 in Verantwortung des FB Soziales zum **Stadtteilzentrum** (STZ F1) und künftigen Ankerpunkt einer strategisch gebündelten Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit entwickelt.

Eine wesentliche Herausforderung dabei besteht in der mangelhaften baulichen Substanz. Auf Basis des im Feb. 2022 erstellten Brandschutzgutachtens können akute Mängel während des laufenden Betriebs behoben werden, trotzdem ist im Jahresverlauf mit temporären Nutzungseinschränkungen einzelner Teilbereiche der Friedrichstraße 1-3 zu rechnen. Für die benötigten Sanierungsmaßnahmen befindet sich die Friedrichstraße 1 in der bezirklichen Investitionsplanung ab 2026.

Hinsichtlich der inhaltlichen Gesamtstrategie entwickelt der FB Soziales das STZ F1 eigenverantwortlich.

Hierzu wurde seitens BA im Juni 2021 die Stiftung Unionhilfswerk Berlin (UHW) beauftragt, bis zunächst Ende 2023 den inhaltlich-konzeptionellen Aufbau und die Koordination des künftigen Stadtteilzentrums zu beginnen und bis zum Start der Sanierung umzusetzen.

Hierzu soll in Zusammenarbeit mit den im Haus verorteten Trägern sowie den Bewohnenden ein attraktives Angebot entwickelt und realisiert werden. Inbegriffen ist hierin auch die vom BA unterhaltene Begegnungsstätte in der Friedrichstraße 1 für die Zielgruppe 55+, die auch einen generationsübergreifenden Ansatz hat, der bisher aber noch nicht ausgebaut werden konnte. Neben zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen ist eine ehrenamtliche Kraft regelmäßig in der Begegnungsstätte beschäftigt, um neben der Öffnung des Treffs auch spezifische Angebote (Sport, Musik, Gesprächs- und Spielkreise) durchzuführen. Durch den Einbezug der Gartennutzung konnten die Angebote auch während der Pandemie fortgeführt werden.

Im 2. Halbjahr 2021 konnte durch den Einsatz von QM-Mitteln die sog. „Hausrunde F1“ initiiert werden, mit der eine Optimierung der Kommunikationsstrukturen unter den Träger im Haus angestoßen wurde, auf die in der künftigen Zusammenarbeit aufgebaut werden kann.

Die seit 2015 bestehende **Kiezstube** der Gewobag in der Gewerbezeile im Außenkreis des Mehringplatzes steht den Bewohnenden des gesamten Quartiers weiterhin kostenfrei als Begegnungsort für selbstorganisierte Angebote offen. Für das übergeordnete Management der Kiezstube finanziert die Gewobag eine regelmäßig vor Ort anwesende Ansprechperson. Die seit Frühjahr 2020 herrschende Pandemie hat die Aktivitäten in der Kiezstube deutlich reduziert. Gleichwohl hat sich die Gewobag dafür eingesetzt, den Ort entsprechend der geltenden Vorgaben weitestgehend offen zu halten und

nachbarschaftliche Angebote in Kleingruppen zu ermöglichen.

Weitere **nachbarschaftliche Aktivitäten**, wie der durch Die Globale e.V. organisierte, regelmäßige Flohmarkt oder der jährlich am Blücherplatz stattfindende Karneval der Kulturen, setzen pandemiebedingt seit 2020 anhaltend aus. Auch die Tradition des nachbarschaftlichen Fastenbrechens, kann nach einer Pause in 2020 und 2021 erst in 2022 wieder mittels des Programms Sozialer Zusammenhalt fortgeführt werden.

Der **soziale Zusammenhalt** ist im Quartier weiterhin nicht besonders stark ausgeprägt.

Ein „Wir“- und „Ihr“-Denken bestimmt das Gros des nachbarschaftlichen Zusammenlebens. Die Verantwortung für bestehende Missstände wird auf der Suche nach den „Verursachenden“ zwischen den verschiedenen Bewohnergruppen hin und her geschoben. Das belastet die Identifikation mit dem Quartier und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und sich ehrenamtlich einzubringen.

Identifikationspotenzial bietet bei der älteren, deutschen Bewohnerschaft vornehmlich die lange Wohndauer und die Geschichte des Quartiers. Bei den Familien mit Migrationshintergrund führen familiär-nachbarschaftliche Verbindungen zu einer Identifikation mit dem Quartier als dem Ort der familiären Gemeinschaft, in welcher Verantwortungsübernahme und gegenseitige Hilfe erfolgen. Die Verantwortungsübernahme für den Kiez als sozialem Raum fällt bei letztgenannter Bewohnendengruppe geringer aus. Der Umstand, dass die seit 2011 am Mehringplatz und in dem verkehrsberuhigten Bereich bestehende Baustelle in 2022 beendet und die Fläche wieder voll zugänglich sein wird, hat einen positiven Einfluss auf die Zufriedenheit der Bewohnenden.

Gleichwohl ist das **Image des Quartiers**, auch über dessen Grenzen hinaus, aktuell von den langwierigen Bauprozessen und dem umfänglichen Ladenleerstand im Bestand der Howoge negativ geprägt. Die Wiedereröffnung des Platzes im 1. Halbjahr 2022 sowie die intensiven Bemühungen der Howoge in Bezug auf eine zügige Sanierung und Neuvermietung der Gewerbeflächen werden einen wesentlichen, positiven Beitrag zur Verbesserung des Quartiersimages leisten. Darüber hinaus kann auch die Einweihung des „Pfad der Visionäre“ in der Friedrichstraße als touristisches Angebot auf der einen Seite, aber auch als identitätsstiftendes Symbol für die Nachbarschaft auf der anderen Seite Impulse für eine positive Wahrnehmung des Quartiers leisten.

Die **Fluktuation** im Planungsraum Mehringplatz ist weiterhin gering. 71,2% der Bewohnerschaft lebt seit mindestens 5 Jahren im Gebiet². Dies kann sowohl als positiv, z.B. Identifizierung mit dem Wohngebiet, als auch negativ, z.B. fehlende finanzielle Ressourcen für einen Umzug, bewertet werden.

Im Bestand der Gewobag ist sowohl die Fluktuation rückläufig (Stand 2021: 3,8%), als auch der **Wohnungsleerstand** (Stand 2021: 2,1%). Die zentrale Lage begünstigt eine hohe Nachfrage. Die Ursachen für einen Wegzug aus dem Quartier liegen vor allem im Wunsch nach Wohnraumvergrößerungen.

Die Howoge hat den Bestand am Mehringplatz mit einem Leerstand von 16% übernommen. Derzeit liegt er bei 18% (Stand 2022).

² Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Stand: 31.12.2019

Ein Zugewinn für das Quartier ist die Übernahme des ehemaligen Bestands der BauGrund Immobilien-Management GmbH im westlichen Bereich des Mehringplatzes durch die Howoge. Damit erfolgte der **Schulterschluss zweier landeseigener Wohnungsgesellschaften**, welcher der Mieterschaft in Bezug auf mögliche Verdrängungsängste eine positive Perspektive gibt. Dieses ist insbesondere dem Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten (Gewobag und Howoge als Bündnispartner), aber auch der Ausweisung des Sanierungsgebietes Südliche Friedrichstadt mit der Festlegung der sozialen Sanierungsziele zu verdanken, nach welchen prioritäres Ziel ist, „die vorhandene Wohnbevölkerung vor Verdrängung und untragbaren Mietbelastungen im Zuge von wohnungs- und hausbezogenen Modernisierungsmaßnahmen zu schützen“³.

Gewobag und Howoge übernehmen im Quartier eine **besondere Verantwortung**. Die Gewobag unterstützt seither Projekte im Rahmen des Quartiersverfahrens, v.a. zur Förderung der Nachbarschaft (u.a. Unterstützung bei Stadtteilstesten, Bereitstellung von Nachbarschaftsräumen in der Kiezstube) und wirkt in verschiedenen Gremien mit (QR, Sanierungsbeirat, Kieznetzwerk „friedrich & Mehr“).

Auch die Howoge befindet sich im regelmäßigen Austausch mit den Akteuren und Gremien im Quartier, um neben der aktuell prioritären Aufgabe der Sicherung der Wohnraumversorgung auch positiv in das Quartier hineinzuwirken. Hier besteht bspw. ein enger Austausch mit der selbstorganisierten Mieterinitiative „Mehringplatz West“, die sich für die Entwicklung im Bestand der Howoge einsetzt.

Während der Neubau der Gewobag an der Franz-Klühs-Straße mittlerweile abgeschlossen und bezogen ist, bestehen Planungen zu **neuen baulichen Entwicklungen** im sog. Block 616, der sich über den Parkplatz der AOK Nordost, über die Wilhelmstraße 2-6 bis einschließlich dem brachliegenden Parkhaus an der Franz-Klühs-Straße erstreckt. In der Überlegung befinden sich hierzu die bedarfsgerechte und gemeinwohlorientierte Bebauung der Parkplatzfläche mit Wohn- und Gewerbenutzung sowie die Planung des Abrisses des Parkhauses mit anschließendem Wohn- und Gewerbeneubau. Eine weitere bauliche Entwicklung umfasst die Liegenschaft Friedrichstraße 18/19, zu der eine Planung für einen Mehrfachnutzungsstandort (FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum, Schwules Museum, Geflüchtetenunterkunft) besteht. Darüber hinaus entsteht in unmittelbarer Quartiersnähe auf dem Areal der ehemaligen TempoHomes für Geflüchtete in der Alte-Jakob-Straße (beendet zum 17.2.2022) unter der Verantwortung der Gewobag das Neubauquartier Franz-Künstler-Straße.

2b) Bildung

Im QM-Gebiet befinden sich drei und in unmittelbarer Kieznähe vier weitere **Kindertagesstätten**. Das Angebot an Kita-Plätzen wurde in der Bezirksregion Südliche Friedrichstadt kontinuierlich ausgebaut, um eine wohnortnahe Versorgung sicherzustellen. Im LOR Mehringplatz sind jedoch keine neuen Plätze entstanden. Die Planung des bezirklichen Fachamtes sieht vor, die Betreuungsquote der Kinder im Alter von 0 bis unter 7 Jahren in der Südlichen Friedrichsstadt bis 2025 auf 66,1% zu erhöhen (Stand zum 31.12.2017: 57,8%, 31.12.2019: 60,3%)⁴. Derzeit liegt sie unter dem bezirklichen

³ Quelle: ASUM, Sozialstudie, S. 10

⁴ Quelle: Jugendamt Friedrichshain-Kreuzberg, Jugendhilfeplanung, Auswertung und Berechnung von Daten im Rahmen der

Durchschnitt. Zum 30.12.2020 wurden in den Einrichtungen in der Bezirksregion 186 Plätze aufgrund des Fachkräftemangels nicht angeboten⁵. Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in den Einrichtungen liegt bei 97%.

Die **Galilei-Grundschule** (Stand 3.9.2021: 440 Beschulte, davon 84% nicht-deutscher Herkunftssprache, 69% Lehrmittelbefreiung)⁶ konnte die konzeptionelle Strategie zur Entwicklung eines „Haus der Sprache“ in Kooperation mit der Liebmann-Schule nicht umsetzen, allerdings erfolgte zum Schuljahr 2020/2021 neben dem Regelschulzweig die Aufnahme eines bilingualen Deutsch-Englisch-Zweigs als SESB in Ganztagsbetreuung. Strukturelle Aufwertungen erfolgten durch die Verbesserung der Akustik, die Aufwertung der Außenanlagen sowie eine Optimierung der Zuwegung zum Sportplatzgelände vor dem Hintergrund einer außerschulischen Nutzung für die Nachbarschaft. Eine über Programmmittel des Sozialen Zusammenhalts geförderte Prozessmoderation (2019-2022) trägt aktuell dazu bei, die Wahrnehmung der Einrichtung nach innen und außen deutlich zu verbessern.

Für die **Liebmann-Schule** (Stand 3.9.2021: 100 Beschulte, davon 69% nicht-deutscher Herkunftssprache, 76% Lehrmittelbefreiung)⁷ läuft aktuell die Suche nach einem neuen Standort, so dass die GGS perspektivisch über alle Räumlichkeiten in der Friedrichstraße 13 verfügen wird.

In der **Kurt-Schumacher-Grundschule** (Stand 3.9.2021: 256 Beschulte, davon 94% nicht-deutscher Herkunftssprache, 56% Lehrmittelbefreiung)⁸ gehen die Vorplanungen für den 2. Bauabschnitt voran. Der bezirkliche Hochbauservice hat sich in Abstimmung mit dem FB Stadtplanung und Schulamt für eine der in der Vorplanung untersuchten Varianten entschieden. Der Baubeginn ist für Mitte 2023 geplant. Im Anschluss an die Gebäudesanierung wird ein Teilbereich des Schulhofs neugestaltet. Mit der Machbarkeitsstudie für die Campuserwicklung der Schule mit angeschlossener Kita und Oberstufenzentrum ist der Grundstein für die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zur Neupositionierung und Attraktivitätssteigerung des Standortes gelegt.

Beide Grundschulen sind an einer **Öffnung in den Stadtteil** interessiert und nutzen die vorhandenen Ressourcen, wie nachbarschaftliche Nutzung von Schulgarten und Freizeitgelände, Teilnahme an Kiezfesten.

Fördermittel aus dem **Bonusprogramm** für Schulen in Brennpunktgebieten erhalten die GGS sowie die KSG (vgl. Anlage 1) weiterhin, jedoch in geringerem Umfang. Für die GGS wird die Reduktion perspektivisch starke Einschnitte in Finanzierung und Umsetzung der Schulsozialarbeit bedeuten.

Da sich die dezidierten Daten der aktuellen **Schuleingangsuntersuchung** noch in der Auswertung befinden, kann für den Planungsraum Mehringplatz keine Aktualisierung erfolgen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die zentralen Herausforderungen (Sprachdefizite, Auffälligkeiten in der Visuomotorik, Übergewicht) weiterhin Bestand haben und die Kinder aus Haushalten mit einem niedrigen Sozialstatus deutliche Defizite aufweisen, so dass die Bezirksregion I im Vergleich mit den anderen Bezirksregionen weiterhin schlechte Zahlenwerte verzeichnen wird.

bezirklichen Kita-Entwicklungsplanung

⁵ ebenda

⁶ Schülerstatistik des BA Friedrichshain-Kreuzberg, Abteilung Wirtschaft, Ordnung, Schule, Sport, Schul- und Sportamt

⁷ ebenda

⁸ ebenda

Schulschließungen und das Aussetzen des Präsenzunterrichts während der Pandemie haben nachteilige Folgen für die ohnehin von Chancenungleichheit betroffenen Kinder und Jugendlichen im Quartier (Lernrückstände bis hin zu Schuldistanz). Über das Programm „Aufholen nach Corona“ wurden Maßnahmen in Schule, Freizeitpädagogik und Familie unterstützt.

Das über den Netzwerkfonds finanzierte Projekt „**jobentdecker*2**“ am Projektstandort Hector-Petersons-Schule ermöglichte im Zeitraum 2019-2022 zusätzliche Angebote praxisnaher Berufsorientierung und den Aufbau eines lokalen Unternehmen-Beschulthen-Netzwerkes zur Erhöhung der Ausbildungsmotivation und Besetzung offener Ausbildungsstellen.

Der Grad der **Beteiligung von Eltern** in den Bildungseinrichtungen stellt eine besondere Herausforderung dar und muss nach wie vor als unbefriedigend bezeichnet werden. Gerade in den Kitaeinrichtungen ist nur wenig Interesse an der frühkindlichen Bildungsarbeit festzustellen.

Im **freizeitpädagogischen Bereich** wurden über Bezirksmittel zusätzliche Personalstellen für die Träger KMA e.V. (1 Vollzeitstelle) und Outreach (1,5 Vollzeitstelle) geschaffen. Dennoch stehen die Einrichtungen weiterhin vor der Herausforderung, Projekte angesichts geringer Personalressourcen entsprechend der bestehenden Bedarfe in ausreichendem Maße umzusetzen. Vielfältige freizeitpädagogische Angebote (Workshops, offene Arbeit) für Kinder und Jugendliche bietet die KMAntenne, die auch Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung integriert. Punktuell offerieren darüber hinaus der JAM und Outreach Sport- und Kreativangebote. Outreach e.V. ergänzt seit 2017 in Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur Friedrichshain-Kreuzberg die mobile Straßenarbeit um die Betreuung von Jugendlichen im Übergang Schule-Beruf. Während der Hochzeit der Pandemie nutzten die Einrichtungen v.a. soziale Medien, um im Austausch mit den Zielgruppen zu bleiben.

Das **FZ tam** hält eine Vielzahl an offenen, kreativen, sportlichen Angeboten und Kursen sowie Beratungsangebote (Familien, Migrationsberatung) bereit und betrachtet dabei insbesondere die Familie als Zielgruppe.

Die **Gedenkbibliothek** vergrößert ihren Standort bis Ende 2022 durch einen temporären Erweiterungsbau, der v.a. Veranstaltungsfläche zur Verfügung stellen wird. Für die Entwicklung des Standortes Zentrale Landesbibliothek läuft ein Entwicklungs- und Planungsprozess für einen umfangreichen Neubau, der eine Überbauung in der Grünanlage Blücherpark mit sich bringen wird.

Die umfänglichste Vernetzungsstruktur im Quartier bzw. im Sozialraum stellt, gemessen am Teilnehmendenkreis, das **Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt** dar, welches vom BA FB Frühe Bildung und Erziehung begleitet wird. Die thematische Arbeitsgrundlage des Netzwerks ist der early-excellence-Ansatz. Zielgruppe sind alle Bildungsakteure der Bezirksregion I (ca. 60 Einrichtungen), die sich in ihrer Arbeit insbesondere an Klein(st)kinder bis hin zu Grundschulkindern wenden. In den zurückliegenden Jahren konnten eine gemeinsame Vision und ein gemeinsames Bildungsverständnis entwickelt und verankert werden, die sich in einem sogenannten „Logbuch“ niederschlagen. Gemeinsam wird das Ziel verfolgt, die Bildungsqualität in der Bezirksregion zu verbessern.

Die aktuelle Fortschreibung des Handlungskonzeptes des Netzwerks fokussiert auf die Themen gesundes Aufwachsen, Engagiertheit, Wohlbefinden und Partizipation und greift damit Bereiche auf, die insbesondere auch in der Pandemie einen besonderen Stellenwert erlangten. Über die Finanzierung von Mikroprojekten werden neue Kooperationsbeziehungen angestoßen.

Ergänzend erfolgt vernetzte Arbeit über die vom Jugendamt koordinierte **Sozialraum AG**. Hier treffen v.a. die Träger aufeinander, die in der Bezirksregion I in der Kinder- und Jugendförderung sowie Jugendhilfe tätig sind. Die AG schließt damit thematisch an die Arbeit des Bildungsnetzwerkes an und verfolgt u.a. die Arbeitsschwerpunkte, die die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie aktuelle Entwicklungen im Sozialraum betreffen. Anders als im Bildungsnetzwerk wird kein Handlungskonzept erstellt. Die AG konzentriert sich auf einen thematischen Informationsaustausch entsprechend der Bedarfe der Einrichtungen.

2c) Öffentlicher Raum

Das Quartier ist mit **öffentlichen Grünflächen**, aber auch **Spielplatzflächen** unterversorgt, was sich in einer Übernutzung der Flächen widerspiegelt sowie besonderen Herausforderungen der Müllproblematik. Bis zum Ende 2021 konnten über das Handbuch „Gute Pflege“ zusätzliche Mittel in die Pflegemaßnahmen des Theodor-Wolff-Parks fließen. Darüber hinaus unterstützte auch der seit 2012 im Quartier aktive Platzgärtner die Sauberkeit und Pflege im Quartier. Dieses gemeinsame Finanzierungsprojekt von BA, Gewobag, Howoge und AOK Nordost wurde zum 31.12.2021 gekündigt. Das BA investiert über das Park- und Kiezmanagement als Gruppe im Fachbereich Öffentlicher Raum des SGA derzeit in den Einsatz von Kiezhausmeistern in den Quartieren.

Ein grundlegendes Problemfeld im öffentlichen Raum stellen weiterhin **Sperrmüll und illegale Müllentsorgung** dar, welche nach wie vor den optischen Eindruck des Wohnumfeldes nachteilig prägen und dem auch seitens der Wohnungsunternehmen bisher noch nicht mit einem entsprechenden Konzept begegnet werden konnte. Bezirkslicherseits erfolgt die Finanzierung eines jährlichen Sperrmüllaktionstages, der in 2022 das dritte Mal in Folge umgesetzt wird.

Das Erscheinungsbild des öffentlichen Raums konnte durch umfängliche bezirkliche Sanierungsmaßnahmen verbessert werden. Die abgeschlossene Neugestaltung der Gitschiner Flächen und der Randbereiche des Theodor-Wolff-Parks sowie die in 2022 abschließende Neugestaltung des Mehringplatzes fördern die **Aufenthaltsqualität im Gebiet**.

Die Umgestaltung der Spielplätze im Theodor-Wolff-Park und Besselpark leisteten ebenfalls einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Qualität der Spielflächen. Um mehr Grün- und Freiflächen zu generieren, stellt das Bezirksamt den Antrag zur Förderung der „blau-grünen Promenade am Halleschen Ufer“ als nationales Projekt des Städtebaus 2022. Hier soll die Möglichkeit einer Umgestaltung geprüft werden, die im Ergebnis eine Verlagerung der Verkehrsströme auf die Südseite des Landwehrkanals vorsieht, um die Nordseite als autofreie Promenade mit hoher Aufenthaltsqualität für den Fußverkehr und Radfahrende nutzbar zu machen.

Das subjektive **Sicherheitsempfinden** erscheint bei der Bewohnerschaft teils nur gering ausgeprägt. Einerseits liegt entlang der Friedrichstraße von Nord nach Süd ein Abfall des Beleuchtungsniveaus vor. Andererseits existiert in den Abendstunden keine lebendige Nutzungsstruktur. Viele Gewerbetreibende schließen in den frühen Abendstunden, soziale Träger bereits am späten Nachmittag. Seit 2020 besteht im Bestand der Howoge am Mehringplatz mit nur fünf von 13 vermieteten Einheiten ein massiver Ladenleerstand, welcher insbesondere auf den hohen Sanierungsbedarf im Bestand zurückzuführen ist und der sich v.a. in dem dann wenig beleuchteten und wenig belebten verkehrsberuhigten Bereich nachteilig auswirkt und kein Gefühl sozialer Kontrolle bewirkt. Gruppen von Jugendlichen oder Personen, die Alkohol konsumieren und sich in den sog. Dunkelecken aufhalten, verstärken das Unsicherheitsgefühl. Zudem zeugen Spritzenfunde im öffentlichen Raum und Hausfluren sowie im Quartier konsumierende oder mit Drogen handelnde Personen von einer Drogenproblematik. Im Rahmen des über den Netzwerkfonds finanzierten Projektes „NUDRA – Netzwerk zum Umgang mit Drogen- und Alkoholkonsum und den Begleiterscheinungen im öffentlichen Raum“ wurde der Mehringplatz im Zeitraum 2018 bis Sommer 2022 zum Fallstudiengebiet. Der Projektträger Fixpunkt e.V. erarbeitete Handlungsempfehlungen zur frühzeitigen Erkennung und Verminderung von Konfliktpotenzialen zwischen den verschiedenen Interessensgruppen. Nutzungskonflikte werden v.a. im Bereich der Spielplatzflächen sichtbar, die durch zurückbleibende Spritzen verunreinigt werden, aber auch in den Hausfluren der Hochhäuser, in denen Konsum und Aufenthalt der Klientel erfolgen.

Eine besondere Herausforderung stellt in dem Zusammenhang das verwahrloste Parkhaus an der Franz-Klühs-Straße (Teil des Blocks 616) dar, welches seit Jahren nicht mehr für die ursprüngliche Nutzung zur Verfügung steht. Hier konzentrieren sich Ratten-, Müll- und Drogenproblematiken. Der Abriss und die Neubebauung durch den Eigentümer scheitert bisher an der Umsetzung der Auflagen aus den sozialen Sanierungszielen in Bezug auf den Anteil der Wohnnutzung in der geplanten Immobilie, welcher bei mindestens 70% liegt, von denen mindestens 30% als belegungs- und mietpreisgebundene Wohnungen zu planen sind.

Die **Versorgung der Bewohnerschaft** mit Waren des täglichen Bedarfs im Lebensmittelsegment wird durch zwei Edeka-Märkte innerhalb der Quartiersgrenzen gesichert, obgleich der Verbleib der Filiale in der Friedrichstraße von einer seit mehreren Jahren immer wieder verschobenen Kündigung bedroht ist. Der Markt ist Teil der Liegenschaft des o.g. Parkhauses und ist somit unmittelbar von dem geplanten Abriss betroffen.

In 2020 und 2021 erfolgte über BVV-Sondermittel die Umsetzung des Projektes „**Kiez-Check**“ durch das Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro, welches in Kooperation mit der Kurt-Schumacher-Grundschule und der KMA e.V. die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen im Kiez erhoben hat. Geplante Dialoge mit dem politischen Bezirksamt konnten pandemiebedingte nicht erfolgen, stattdessen wurde per Briefkontakt Stellung zu den Wünschen und Anregungen der Kinder und Jugendlichen genommen, welche sich v.a. auf Verbesserungen im Wohnumfeld konzentrierten.

2d) Gesundheit und Bewegung

Das Quartier verfügt mit acht ärztlichen Einrichtungen über eine sehr gute **medizinische Versorgung**. Insbesondere am Mehringplatz häufen sich ärztliche Fachpraxen. Auffällig ist, dass keine Praxis für Kinderkrankheiten im Quartier verortet ist und auch ergänzende Angebote, wie Logo- und Ergotherapie fehlen. Hervorzuheben ist eine Suchtmedizinische Praxis, die Anlaufstelle für Menschen aus dem Methadonprogramm ist.

Die **Ausstattung** des Quartiers mit **bewegungsfördernder Infrastruktur** konnte im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen in der Südlichen Friedrichstadt deutlich aufgewertet werden. In den Gitschiner Freiflächen wurden eine Calisthenics-Anlage sowie Bewegungselemente vis-à-vis des Wohnhauses für Menschen im Rentenalter installiert, welche die bestehenden Elemente im Lindenhof der Gewobag ergänzen. Auch die großen Spielplätze im Theodor-Wolff- und Besselpark bieten der Zielgruppe nach der Neugestaltung über Sanierungsmittel vielfältige Bewegungsanreize. Darüber hinaus stehen ein öffentlicher Fußball-Basketball-Platz im Theodor-Wolff-Park und nachmittags auch der Sportplatz der Galilei-Grundschule zur Verfügung. Die Verstetigung der Pop-Up-Radwege am Halleschen Ufer ergänzt die bewegungsfördernden Rahmenbedingungen im Quartier.

Sport- und Bewegungsangebote für Kleinkinder, Kinder und Familien bietet das interkulturelle Familienzentrum tam sowie die KMAntenne für Kinder und Jugendliche. Der Spielwagen 1035 e.V. stellt ein wöchentliches Angebot im Theodor-Wolff-Park bereit. Während der Pandemie richtete der Bezirk in der Friedrichstraße eine temporäre Spielstraße ein, um vor dem Hintergrund der generellen Flächenübernutzung zusätzliche abstandskonforme Bewegung zu ermöglichen. Mit dem QM-geförderten Projekt „Kreuzberg kickt“ wird in 2021-2022 ein gezieltes Fußballangebot für Jugendliche umgesetzt. Das sehr gut besuchte Sportangebot für Menschen im Rentenalter in der Begegnungsstätte wurde mangels anleitender Person eingestellt. Über das LSK-Projekt „Moving for Real am Mehringplatz“ soll durch Bewegungs-, aber auch Coachingangebote das Gesundheitsniveau von Personen in Langzeitarbeitslosigkeit verbessert werden.

Im Quartier ist **Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.** verortet, der sich zurückliegend bereits themenspezifisch an Aktionen und Planungen im Quartier beteiligt hat. Aktuell koordiniert der Verein das Programm „Gesund in Berlin – Stadtteile im Blick“ (GiB), welches im Zeitraum 2021-2024 gesundheitsförderliche Maßnahmen für vulnerable Zielgruppen in der Südlichen Friedrichstadt unterstützt. Neben lokalen Akteuren nimmt die bezirkliche OE QPK an der handlungsraumorientierten Fachrunde teil, in der die konkreten Maßnahmenbedarfe erfasst und über das Programm finanziert werden. In enger Zusammenarbeit mit dem Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt werden Innovationsprojekte zur Bewegungsförderung umgesetzt.

Zum Themenfeld Ernährung wirkt der Ernährungsrat Berlin in Kooperation mit dem BA seit Mitte 2021 durch das **Netzwerk LebensMittelPunkt** Friedrichshain-Kreuzberg in das Quartier, indem Akteure vernetzt und Ressourcen gebündelt werden, um (dezentral) Aktionen im Bereich gesunde Ernährung umzusetzen, wie ein Kochangebot in der Kiezstube. Über öffentliche Mittel wird bis Mitte 2022 eine Koordinierungsstelle finanziert. Langfristig soll sich der LebensMittelPunkt zu einer selbsttragenden Struktur entwickeln.

2e) Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Die Wahl von QR (16 Mitglieder) und AJ (9 Mitglieder) fand im September 2021 mit 72 Wählenden statt. In der **aktuellen Amtsperiode** wirken in beiden Gremien insgesamt 4 neue Mitglieder mit. Insgesamt haben 9 Gremienmitglieder einen Migrationshintergrund. In Bezug auf die Starken Partner im QR kann eine kontinuierliche Mitwirkung der Gewobag, der GGS, des Hebbel am Ufer sowie der KMA e.V. festgehalten werden. Das Gremium arbeitet bisher nicht selbstorganisiert und bedurfte während der Pandemie vor allem der Aktivierung durch das QM, um die Fortführung der Gremienarbeit immer wieder voranzutreiben. Gleichzeitig zeigte die Pandemie aber auch, dass im Rahmen kleinerer nachbarschaftlicher Zusammenhänge ein hohes Maß an ehrenamtlicher Unterstützung und Selbsthilfe im Quartier besteht, auch über den Quartiersrat hinaus.

Aufgrund der besonderen Rahmenbedingungen der letzten zwei Jahre, insbesondere den Kontaktbeschränkungen und dem weitgehenden Wegfall von analogen nachbarschaftlichen Veranstaltungsformaten, können keine belastbaren Aussagen zur **Beteiligung und Aktivierung** von Zielgruppen getroffen werden. Die Teilnehmendenzahlen der Angebote mussten stark eingeschränkt werden und wurden unterschiedlich stark ausgenutzt. Das im Herbst 2021 stattgefundene bezirkliche Nachbarschaftsfest war hinsichtlich der hohen Teilnehmendenzahl ein Synonym dafür, wie wichtig den Kiezbewohnenden ein analoger Austausch ist. Insgesamt waren die Akteure während der Pandemie sehr kreativ und haben über diverse Formate, wie Fenstergespräche, Spaziergänge, terminierte Nutzungszeiten oder Picknicks, versucht, auf die Situation zu reagieren. Der digitale Dialog kann für die Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit nur als Zwischenlösung betrachtet werden, um überhaupt miteinander im Kontakt zu bleiben. Hier war v.a. der kurze Austausch über soziale Medien, wie Chatgruppen, Instagram, u.ä. ein niedrigschwelliger Zugang zu den Bewohnenden und leichter nutzbar, als Videokonferenzen.

Neben QR und AJ bestehen **Mitwirkungsmöglichkeiten an Entscheidungsprozessen** über die Gebietsvertretung des Sanierungsbeirates (Neuwahlen Mitte 2022), der seit August 2012 besteht und neben Interessensgruppen auch gewählte Mitglieder aus der Bewohnerschaft mit der bezirklichen Verwaltung an einen Tisch bringt. QM begleitet den Prozess, ist Kommunikationsschnittstelle und hat einen Sitz im Sanierungsbeirat inne.

Ehrenamtliches Engagement findet im Mieterbeirat der Gewobag (Neuwahl in 2022, Amtsperiode für 5 Jahre, 5 Mitglieder), in der Mieterinitiative „Mehringplatz-West“ (Howoge-Bestand), im Rahmen kleinteiliger Nachbarschaftsaktionen, auch finanziert über den Aktionsfonds (wie Garten-AG, Kochaktionen) bzw. innerhalb der Familien statt oder zeigt sich in vereinzelt Kontakten in den Hausgemeinschaften. Partizipative Plattformen, wie Kiezküche oder Bauhütte, schaffen den Rahmen, sich mittels konkreter Angebote in die Nachbarschaft einzubringen. Eine übergeordnete Struktur für die Organisation des ehrenamtlichen Engagements fehlt bisher im Quartier.

Seit Ende 2019 organisiert der Wassertor e.V. QM-gefördert das Kieznetzwerk „friedrich & mehr“ zur Vernetzung der gemeinnützigen Einrichtungen mit dem lokalen Unternehmertum. Ziel ist es, die Unternehmen stärker für die Belange des Quartiers zu interessieren, in den Austausch mit sozialen Einrichtungen zu bringen und Kooperationen anzustoßen, die einen Mehrwert für die Gebietsentwicklung darstellen.

3. Künftiger Handlungsbedarf nach Handlungsfeldern

In diesem Kapitel werden nach der Beleuchtung der Ausgangssituation im jeweiligen Handlungsfeld und der Darstellung der abgeleiteten Vision für die Gebietsentwicklung in den drei prioritären Handlungsfeldern die aktuellen Bedarfe beleuchtet, notwendige und zielführende Maßnahmen (») und einzubindende Akteure und/oder verantwortliche Zuständigkeiten (→) benannt.

3a) Integration und Nachbarschaft

Ausgangssituation

- vielfältige Lebensrealitäten prägen die Bewohnerschaft des Quartiers
- mangelndes Verständnis zwischen einzelnen Gruppen, Vorurteile, Verständigungsprobleme
- hoher Anonymisierungsgrad in der Großwohnsiedlung
- Fehlen von Kontaktmöglichkeiten, Nichtwahrnehmung von Anlässen zur Kontaktaufnahme
- Spannungen und Konfliktpotenzial im nachbarschaftlichen Zusammenleben
- Entwicklung von Feindbildern bis hin zu (Alltags-)Rassismus
- Altersarmut und Vereinsamung im Alter
- Forderung nach Zugangsmöglichkeiten zur sozialen Teilhabe
- neue Nachbarschaften an Quartiersgrenzen bilden Chance für neue Dynamik in der Gebietsentwicklung

Die Vision: **Mehringplatz – Zum Leben schön!**

Das Quartier entwickelt sich zu einem Gebiet, das seine ethnische, soziale und kulturelle Vielfalt im nachbarschaftlichen Miteinander positiv widerspiegelt. Das Bewusstsein der Bewohnerschaft wird getragen von dem Ideal: Wir alle sind Mehringplatz! Das Quartier bietet dazu Alltagsbegegnungen, die Potenziale, Kompetenzen und Engagement der Bewohnenden stärken. Daraus entwickeln sich nachbarschaftliche Begegnungen und Strukturen,

- die als freundlich, harmonisch und wertschätzend bezeichnet werden können.
- die ein positives und konfliktfreies Miteinander im Kiez unterstützen.
- die Kommunikation, gegenseitiges Verständnis und Interaktion fördern und unterstützen.
- die einen bunten Kiez erhalten.
- die über das Ermöglichen von gemeinsamen Erlebnissen identifikationsfördernd wirken.
- die dazu beitragen, sich interessiert und aktiv an der Entwicklung des Gebietes zu beteiligen.

Ziel: Unterstützung sozialer Infrastruktur zur Schaffung und Stärkung von Nachbarschaften

Oberste Priorität hat für den FB Soziales der **Aufbau und die Stärkung eines Stadtteilzentrums in der Friedrichstraße 1** als zentraler, attraktiver, nachhaltiger Ankerpunkt für die Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit im Quartier. An diesem Ort sollen durch vielfältige Angebote ein Kennenlernen, die Aktivierung und die

Weiterentwicklung einer lebendigen Nachbarschaft koordiniert vorangetrieben werden. Hierbei handelt es sich um eine vom QM-Verfahren unabhängige bezirkliche Maßnahme.

- Sanierung der Immobilie Friedrichstraße 1-3 → BA FB Soziales
- bedarfsgerechte Raumausstattung → BA FB Soziales
- bedarfsgerechte Anpassungen im interkulturellen Kiezzgarten → BA FB Soziales

Ziel: Unterstützung und Schaffung von Angeboten der Begegnung und Integration

Für den nachbarschaftlichen Austausch bedarf es der **Bespielung des STZ F1** mit offenen regelmäßigen Angeboten und Beratung. Für die Aufgabe der Koordination, Begleitung und Unterstützung der Gemeinwesenarbeit im STZ ist das UHW eingesetzt.

- inhaltlich-strategische Konzeptionierung und Umsetzung konkreter Angebote → BA FB Soziales, UHW

Um den sozialen Zusammenhalt zu fördern und Bezugspunkte zwischen verschiedenen Kulturen und Generationen zu schaffen, bedarf es einer **Stärkung und Unterstützung des nachbarschaftlichen Austausches und Dialoges**. Das Sichtbarmachen der Vielfalt der Kulturen und Potenziale der Menschen am Mehringplatz können zu einem verständnisvollen Miteinander und tragfähigen Nachbarschaftsbeziehungen beitragen. Wichtig ist der Einbezug von lokal verorteten Trägern, um sowohl einmalige, als auch regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungsformate umzusetzen, die positive, verbindenden Erlebnisse schaffen.

- Fortführung der Tradition des nachbarschaftlichen Fastenbrechens → Kooperation mit dem BA FB Sozialraumorientierte Planungskoordination; Mitteleinsatz QM
- Entwicklung und Umsetzung bedarfsorientierter, regelmäßig wiederkehrender Veranstaltungsformate und Angebote im Sozialraum, auch unter Berücksichtigung der geplanten baulichen Verdichtungen im Quartier, die insbesondere auch generationsübergreifenden Austausch fördern → lokale Akteure, Kooperationspartner
- Erweiterung des Repair-Cafés → lokale Akteure, Kooperationspartner

Unter Einbindung der jeweiligen Eigentümer gilt es, **weitere Begegnungsräume** zu fördern, um die Lebendigkeit im Quartier zu stärken.

- Bespielungsangebote am Mehringplatz/ im verkehrsberuhigten Bereich zur Aneignung und Wiederbelebung der Fläche → lokale Akteure, BA FB Straßen- und Grünflächenamt (SGA)
- Identifikation und Qualifizierung von Flächenpotentialen → Howoge, Gewobag, BA FB SGA
- Entwicklung eines sinnvollen Nutzungs- und Bespielungskonzeptes des Fromet- und Moses-Mendelsohn-Platzes → Staatsschutzes des Landeskriminalamtes, Polizei, BA, Eigentümer

Ziel: Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit

Angebunden an die Struktur des STZ F1 bedarf es der **Entwicklung tragfähiger Unterstützungsstrukturen für bürgerschaftliches Engagement** zur Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts, Förderung der Verantwortungsübernahme und Empowerment zu nachbarschaftlicher Selbsthilfe, v.a. bei der Unterstützung von Menschen im Rentenalter.

- Implementierung von Nachbarschaftspatenschaften → UHW
- Aufbau einer Ehrenamtsbörse → UHW
- Aufbau bedarfsgerechter Strukturen für bürgerschaftliches Engagement → UHW

Ziel: Verbesserung der Integration und Inklusion von benachteiligten Bevölkerungsgruppen und von Menschen mit Migrationshintergrund

Zur Stärkung der **Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund im Rentenalter**, die u.a. aufgrund geringer Deutschkenntnisse sehr zurückgezogen leben und über die familiären Strukturen hinaus nur wenig Kontakt pflegen, bedarf es Angebote und Anlässe zur gesellschaftlichen Beteiligung. Einen integrativen Beitrag kann dabei die Begegnungsstätte im STZ F1 leisten.

- Konzepterstellung für aufsuchende Arbeit und die Entwicklung neuer Beteiligungsformate für Menschen im Rentenalter → UHW
- Bereitstellung von Angeboten für Menschen im Rentenalter aus verschiedenen Kulturen → UHW, lokale Akteure, Kooperationspartner

Der **Ausbau und die Stärkung interkultureller Kompetenzen** in den Einrichtungen ist notwendig, um die Kommunikation zwischen Fachpersonal und Zielgruppe auf Augenhöhe zu fördern. Hier ist ein intensiverer Austausch mit dem bezirklichen Fachbereich anzustreben, um bspw. Handlungsansätze und Maßnahmen aus dem Programm „Demokratie leben - Partnerschaft für Demokratie“ im Quartier wirksam werden zu lassen.

- Coaching des Fachpersonals zu Radikalisierungstendenzen und für eine kultursensible Ansprache der Zielgruppen → BA FB Integration, lokale Akteure, Kooperationspartner
- Umsetzung zielgruppengerechter Projekte zu den Themen Antisemitismus und Radikalisierungstendenzen → BA FB Integration, lokale Akteure, Kooperationspartner

3b) Bildung

Ausgangssituation

- überdurchschnittlich hoher Anteil von Haushalten mit Transferleistungsbezug und Kinderarmut
- multiple Problemlagen in den Familien
- fehlendes Elternengagement in Bildungseinrichtungen/ bei Bildungsthemen
- Sprach- und Gesundheitsdefizite
- mangelnde Bildungsteilhabe und Chancenungleichheit für Kinder und Jugendliche
- ca. 50% der unter 3jährigen besuchen keine Kita
- Überforderung der pädagogischen Fachkräfte aufgrund steigenden Fachkräftemangels
- keine/ mangelhafte Schulabschlüsse; geringes Selbstbewusstsein, v.a. in „Konkurrenzsituationen“ mit muttersprachlich deutsch sprechenden Menschen, wie beim Übergang Schule – Beruf; fehlende Perspektiven auf dem 1. Arbeitsmarkt
- Perspektivlosigkeit als Risikofaktor für (Jugend-)Kriminalität
- auf der Straße verweilende Jugendgruppen verstärken subjektives Unsicherheitsgefühl

Die Vision: **Mehringplatz – Zum Lernen schön!**

Das Quartier entwickelt sich zu einem Ort, an dem bei Kindern und Jugendlichen Freude und Interesse am Lernen geweckt wird und der sie bestmöglich und chancengleich auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereitet. Im Quartier gibt es daher eine Bildungslandschaft,

- in der die Bildungseinrichtungen vernetzt miteinander arbeiten und ihre Angebote aufeinander abstimmen.
- die Heranwachsende damit optimal und durchgängig auf ihrem Bildungsweg unterstützt.
- die innerhalb der einzelnen Bildungseinrichtungen beste Rahmenbedingungen bietet, welche wertschätzend von der Bewohnerschaft wahrgenommen werden.
- die hinsichtlich ihrer Angebote inspirierend, vielfältig und kreativ gestaltet ist.
- die Eltern bei der Erfüllung ihres Bildungsauftrags begleitet.
- die junge, bildungsorientierte Familien im Quartier anspricht, einbezieht und hält.

Ziel: Verbesserung der Qualität von Bildungsangeboten

Die **Bildungseinrichtungen** sind so **auszurichten und zu stärken**, dass sie inklusive und integrative Konzepte umsetzen, die attraktiv für alle Zielgruppen („alte“ und „neue“ Nachbarschaften) sind und idealerweise auch Kinder und Jugendliche mit deutscher Muttersprache anziehen, um die Vermittlung der deutschen Sprache zu fördern und sprachliche Defizite zu minimieren.

- Entwicklung neuer Konzepte und Strukturen der Sprachförderung in den Einrichtungen analog zu erfolgreichen Patenschaftsmodellen → Bildungsnetzwerk
- Erhöhung des Stellenanteils der zusätzlichen Sprachförderkraft in den Kitas
- Anschaffung zusätzlicher Ausstattung in den Kindertageseinrichtungen, Schulen und freizeitpädagogischen Einrichtungen im Quartier → Bildungsakteure

Die **Eltern** sind für die **Wichtigkeit der Begleitung des Bildungswegs, inkl.**

Spracherwerb zu **sensibilisieren**. Sie sind Experten für die Familiensprachen und gleichzeitig unterstützen sie den frühen Erwerb der deutschen Sprache ihrer Kinder. Sie sind diesbezüglich als Bildungspartner in den Bildungseinrichtungen zu gewinnen.

- Etablierung bzw. Fortführung von bildungsorientierten Elternkursen als Familienangebot, insbesondere zur Sprach- und Gesundheitsförderung sowie beruflichen Orientierung → Bildungsnetzwerk, Stadtteilmütter
- Unterstützung und Initiierung von Elterninitiativen und integrierter Elternarbeit in Kitas, Grundschulen und Sekundarschulen → Bildungsnetzwerk, Stadtteilmütter, lokale Bildungseinrichtungen

Ziel: Verbesserung der Übergänge im Bildungssystem und Maßnahmen zum Erreichen von Schulabschlüssen

Die Träger und Einrichtungen sind zielgerichtet strukturell zu unterstützen, um **außerschulische Bildungs- und Förderangebote** bereitstellen zu können, die unter den konkreten Herausforderungen in der Situation der benachteiligten Kinder und Jugendlichen notwendig sind und insbesondere auch Folgen der Pandemie auffangen, wie Schuldistanz.

- Koordination und Organisation von Hausaufgabenhilfe im Nachmittagsbereich → Jugendträger

- Umsetzung von Angeboten zur Verbesserung des Schulabschlusses (Nachhilfeangebote, Lernpatenschaften, Prüfungsvorbereitungen) → Jugendträger

Um **Hemmnisse auf dem Weg in den 1. Arbeitsmarkt** zu **minimieren**, müssen die Kinder und Jugendlichen Selbstbewusstsein über die eigenen Stärken und Fähigkeiten entwickeln, um für den Schritt auf den 1. Arbeitsmarkt gestärkt zu sein, Perspektiven zu erkennen und zu nutzen. Hier gilt es u.a, die Vernetzung von Schule mit Wirtschaft stärker auszubauen.

- Förderung einer breiten Projektlandschaft an den Grundschulen zur Kompetenzstärkung der Kinder durch die Unterstützung freier Träger an den Schulen → GGS, KSG, Jugendträger, Kooperationspartner
- Ausweitung der Angebotsbreite der KMAntenne (Mädchenarbeit; Handwerk) → BA Jugendamt, KMA e.V.
- Ausweitung der Angebotsbreite für Lückekinder → BA Jugendamt, Jugendträger
- Umsetzung von Angeboten aufsuchender Beratung, zielgerichtete Verknüpfung von Berufscoachingangeboten und Trägern sowie Bereitstellung eines Rückzugsortes für Gespräche mit der Zielgruppe → BA Jugendamt, Outreach, GfBM gGmbH
- Verbesserung des Zugangs zur Jugendberufsagentur durch bspw. Anbindung von Angeboten an räumliche Ressourcen im Quartier → Jugendberufsagentur, Jugendträger
- Erweiterung der Angebote für Jugendliche zur Förderung der Ausbildungsreife entsprechend des Kriterienkatalogs der IHK (u.a. Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz, Leistungsbereitschaft, Selbstvertrauen) durch z.B. die Einbindung von Vorbildern, Praktikumsbörse, jahrgangsspezifische praxisnahe Berufsorientierung → BA FB Wirtschaftsförderung, Schulamt, Jugendträger; Kieznetzwerk, lokales Unternehmertum, Kooperationspartner
- Schaffung attraktiver Ausbildungsplätze im Kiez, z.B. Ausbildungsrestaurant → BA, Jugendträger; Kieznetzwerk, lokales Unternehmertum

Das **Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt** ist ein wichtiges Instrument zur Vernetzung der Bildungsakteure. Es speist sich aus dem Engagement der Akteure, bedarf aber einer hauptamtlichen Organisation und Koordination. Da eine Regelfinanzierung für Netzwerke im Bezirkshaushalt nicht vorgesehen ist, ist die Finanzierung schwierig und wird aktuell über Stiftungsmittel gedeckt.

- Sicherung der Finanzierung des Bildungsnetzwerkes → BA Jugendamt

Ziel: Unterstützung und Verbesserung der sozialen Infrastruktur im Bildungsbereich

Vor dem Hintergrund der wachsenden Bewohnerschaft durch aktuell abgeschlossenen, aber auch geplanten Neubau im Quartier sind sowohl ein Ausbau der **infrastrukturellen Versorgung** als auch die Qualifizierung bestehender Einrichtungen in dem bereits jetzt stark verdichteten Gebiet mitzudenken. Für baulich notwendige Bedarfe kann generell der Baufonds des Programms Sozialer Zusammenhalt herangezogen werden.

- Ausbau wohnortnaher Kitaplätze, um Kitabetreuung als frühkindliches Bildungsangebot attraktiv gemacht und Zugangshemmnisse abgebaut werden → BA Jugendamt
- Wandbemalung der GGS zur Identifikationsförderung mit der Einrichtung → BA FB Schule, GGS, lokale Akteure, Kooperationspartner; Mitteleinsatz QM

- Vergrößerung Mensabereich der GGS, allgemeine Anpassungsmaßnahmen zu Raumstandards, Sanitär, technischen Anlagen, Bauwerk → BA FB Schule
- Erstellung der Bedarfsplanung für die Campusentwicklung der KSG zur Gemeinschaftsschule mit Kita und Oberstufenzentrum → BA FB Stadtplanung
- Ausbau der Personalsituation durch zusätzliche Kapazitäten in den (freizeitpädagogischen) Einrichtungen → BA Jugendamt
- Bereitstellung und Aufbau eines (teil-)selbstverwalteten Rückzugortes/ Ruheraumes für Jugendliche ohne ein pädagogisches Bildungs-, Beratungsangebot → BA Jugendamt, Jugendträger

Die bauliche Sanierung der Friedrichstraße 1-3 umfasst auch die Räumlichkeiten der Jugend- und Freizeiteinrichtung KMAntenne, die zu Beginn 2022 bezirklicherseits aufgefördert wurde, inhaltliche Konzepte für eine **mobile Jugendarbeit** zu entwickeln, welche im Falle der Schließung der Einrichtung greifen.

- Unterstützung auf bezirklicher Ebene zur Ermittlung, Bereitstellung und Finanzierung von alternativen Raumpotenziale für die Fortführung von Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit → BA Jugendamt, KMA e.V.

Ziel: Digitales Lernen und Kommunizieren

Eine neue Herausforderung zeigte sich während der Pandemie: Diverse Zielgruppen waren auf die Nutzung von technischen Geräten angewiesen, um im Alltag, aber auch im schulischen Kontext die Teilhabe zu ermöglichen. Es zeigen sich sowohl in Bezug auf die Ausstattung, aber v.a. auch auf die Befähigung zur Nutzung der Geräte deutliche Diskrepanzen. Das Thema **Medienbildung** ist, auch vor dem Hintergrund der Umsetzung des Digitalpaktes, weiter voranzutreiben.

- Schulungs- und Unterstützungsangebote zur Förderung der Medienkompetenz in den Zielgruppeneinrichtungen → BA FB Schulamt, Bildungseinrichtungen, Freizeiteinrichtungen, Familienzentrum, Begegnungsstätte

3c) Öffentlicher Raum

Ausgangssituation

- besonderer Stellenwert des öffentlichen Raums aufgrund beengter Wohnverhältnisse vieler Haushalte
- Wahrnehmung des Mehringplatzes als „Hinterhof“
- Quartier ist Durchgangsstrecke für Arbeitnehmende und Touristengruppen
- mangelhafte Aufenthaltsqualität, fehlender Wohlfühlfaktor
- Fehlen interessanter Angebote, auch im Bereich Gewerbe
- Übernutzung von Spielplätzen
- Verwahrlosung, Müll, Vandalismus, sanierungsbedingter Gewerbeleerstand, Konzentration von alkoholkonsumierenden Gruppen, Drogenkonsum in „Dunkelecken“, mangelhaftes Beleuchtungsniveau bewirken unattraktives Erscheinungsbild und subjektives Unsicherheitsgefühl
- negative Folgeerscheinungen von und Nutzungseinschränkungen durch Drogen- und Alkoholkonsum im öffentlichen und halböffentlichen Raum (Lärm, Verunreinigungen, Spritzenfunde in Hausfluren, Grünanlagen, Spielplätzen)

- Nutzungskonflikte durch gemeinsame Nutzung der Fläche am Mehringplatz/ im verkehrsberuhigten Bereich durch Fuß- und Radverkehr sowie Autoverkehr zu ausgewählten

Die Vision: **Mehringplatz – Zum Erleben schön!**

Der öffentliche Raum ist das Aushängeschild des Quartiers. Er bietet Identifikationspotenzial für die Bewohnenden, die sein positives Image über die Kiezzgrenzen hinaustragen. Das Quartier entwickelt sich zu einem einladend gestalteten Gebiet mit dem Mehringplatz als attraktivem Mittelpunkt. Es meistert dabei sowohl die Herausforderung, als ruhiger, innerstädtischer Wohnort den Bedürfnissen der Bewohnerschaft gerecht zu werden, als auch das Potenzial der vielen Arbeitnehmenden der umliegenden Einrichtungen und Besuchenden der sich in der Nähe befindenden, wichtigen Kultur- und Tourismuszielen zu erkennen und aufzugreifen. Das Quartier bietet hierzu

- ein schön gestaltetes Wohnumfeld, welches sich auch durch Sauberkeit und Sicherheit auszeichnet.
- eine attraktive Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, die zum Verweilen einlädt.
- eine Erlebnisvielfalt für alle Nutzergruppen, die durch ihre Lebendigkeit und Attraktivität zum Verweilen einlädt.

Ziel: Verbesserung der Nutzbarkeit des Stadtraums inkl. Verkehrssicherheit, Sicherheitsempfinden und Sauberkeit

Die **Grün- und Freiflächen** sind weiterhin **aufzuwerten**, um sie als attraktive Aufenthalts-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zur Förderung von Begegnung und Bewegung zu qualifizieren.

- Aufwertung des Freigeländes/ Innenhofes Wilhelmstraße 2-6 (Spiel- und Bolzplatz) als halböffentlicher Raum → Howoge
- Gestaltung des Wohnumfeldes unter dem Fokus der Förderung nachbarschaftlicher Kontakte, wie Treffpunkte, Bänke, Toiletten → BA FB QPK, SGA

Gezielte Pflegemaßnahmen, Umgestaltungen und Angebote im öffentlichen und halböffentlichen Raum sollen einen Beitrag leisten, das **Sauberkeitsniveau** zu **verbessern**.

- Gesprächsaufnahme mit dem BA FB SGA zu Möglichkeiten einer ggf. Fortführung der Platzgärtnermaßnahme durch Wiederaufnahme der Kooperation der strategischen Partner → BA FB SGA, Gewobag, Howoge, AOK Nordost
- Intensivierung der Pflege im Theodor-Wolff-Park, auch vor dem Hintergrund, belebenden Aktivitäten, z.B. Spielmobil, die notwendigen Rahmenbedingungen für die Umsetzung zu gewährleisten → BA FB SGA
- Umsetzung von Sperrgutmärkten → BA FB SGA, BSR
- Verbesserung der Datenerfassung zu Sperrmüllablagerungen, Spritzenfunden etc. vor Ort durch eine stärkere Bekanntmachung des Online-Meldeportal des Ordnungsamtes
- Vergrößerung und Umgestaltung von Müllsammelplätzen mit dem Fokus einer optimierten Abwehr von Ratten → Gewobag, Howoge

Das **Sicherheitsniveau** ist durch die Behebung von Schwachstellen zu **verbessern**.

Hierzu zählen Maßnahmen in den Bereichen Beleuchtung, Verkehrssicherheit und Drogenhandel-/konsum, um die Nutzung des öffentlichen Raums sicher zu gewährleisten und das subjektive Unsicherheitsgefühl zu minimieren.

- Verbesserung der Beleuchtungssituation durch den Abbau von Dunkelecken, ggf. unter Einbezug der Erstellung eines Lichtkonzeptes → BA FB SGA, Wohnungswirtschaft, lokale Akteure
- Evaluation des Nutzerverhaltens (Fuß-, Rad-, Lieferverkehr) nach Umgestaltung des Mehringplatzes/ verkehrsberuhigter Bereich und ggf. Einleitung notwendiger Maßnahmen zur Flächennutzungszuweisung → BA FB Stadtplanung, SGA
- (bezirksweite) Lösung der mit E-Rollern einhergehenden Herausforderungen (wildes Abstellen, Nutzungskonflikte) → BA
- Umsetzung von Kiezspaziergängen zum Thema Barrierefreiheit → BA Gleichstellungsbeauftragte, FB SGA, lokale Akteure
- Förderung der Verkehrssicherheit auf Schulwegen durch Gehwegvorstreckungen, Pollerlösungen, Zebrastreifen → Senatsverwaltung für Verkehr und Sicherheit, BA FB SGA
- Umbauten von Straßenquerungen und Optimierungen von Lichtsignalanlagen an den großen Hauptverkehrsstraßen an den Quartiersgrenzen → BA FB Stadtplanung, SGA
- Umgestaltung der Hallesches-Tor-Brücke → BA FB Stadtplanung, SGA
- regelmäßige Kontrolle und Reinigung des öffentlichen Straßenlandes, v.a. Spielplätze, von Spitzenfunden → BA FB SGA, BSR
- regelmäßiger Einsatz eines Streetwork-Teams zur Kontaktpflege mit den Klientelgruppen und Intervention bei Nutzungskonflikten, insbesondere auch in Zusammenarbeit mit den Berliner Verkehrsbetrieben → BA FB Soziales, BVG, Kooperationspartner

Ziel: Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel

Es besteht Bedarf, **Flächenressourcen im Quartier zu identifizieren** und zu **qualifizieren**. Als soziale Klimaprojekte mit der Einbindung einer breiten Akteurskulisse und Teilen der Bewohnerschaft können sie einen Beitrag für die Umwelt und den Klimaschutz leisten,

- Baumscheibenbegrünungen quartiersweit → BA SGA, lokale Akteure, Kooperationspartner
- Implementierung eines Pilotprojektes zum Thema Urban Gardening, Ernährung, Kochen inkl. umfänglicher Patenschaften aus Bewohnerschaft und Gewerbe → diverse Akteure
- Qualifizierung des Außengeländes Brandesstraße 1 (Gartenfläche) für eine nachbarschaftliche Nutzung → Gewobag
- Aufwertung von Außenflächen der Kitaeinrichtungen → Kindergärten City, Trauminsel e.V.; Mitteleinsatz QM

3d) Gesundheit und Bewegung

Ausgangssituation

- beengte Wohnverhältnisse
- wenig Bewegungsräume für Kinder, wenig Erholungsräume für Familien
- Bewegungsmangel und motorische Einschränkungen
- mangelhafte gesunde Ernährung, Übergewicht
- keine ausgeprägte Vereinssportkultur
- Verschärfung der gesundheitlich-psychischen Belastungen, sozialen Auffälligkeiten und Überforderungen in den Familien durch Pandemie (Lockdown, Schulschließungen, Quarantäne, Isolation)
- bezirkswelt schwere psychischen Erkrankungen aufgrund der besonders ausgeprägten sozialen Risikofaktoren Drogenmissbrauch, Migration und innerstädtische Lage

Ziel: Aufbau und Unterstützung von Präventionsketten

Handlungsbedarf besteht in der Erhöhung der schulischen und beruflichen **Teilhabe von jungen Menschen** in der Altersgruppe 15 bis 28 Jahre **mit psychischen Belastungen**. In dieser Lebensphase treten schwere psychiatrische Erkrankungen i.d.R. erstmals auf, da sich diese Zielgruppe an einem Übergangspunkt in der Lebensgestaltung befindet.

- Berücksichtigung von psychosozialen Präventionskonzepten, die frühzeitig und nachhaltig therapeutische/medizinische, schulische/berufliche und soziale Hilfsangebote verzahnen, koordinieren und bereitstellen → BA FB QPK
- Umsetzung von niedrigschwelligen, wenig stigmatisierenden, auch aufsuchenden Angeboten → BA FB QPK

Die Zielgruppe der jungen Menschen ist über Maßnahmen der **Suchtprävention** zu stärken, da diese nicht nur zur Gesundheitsförderung beiträgt, sondern auch stärkend auf die Bildungs- und beruflichen Entwicklungschancen wirkt.

- Förderung eines risikoarmen, konsumkompetenten Umgangs mit psychoaktiven Substanzen, Glücksspiel, Medien im Jugendalter durch Netzwerkarbeit, Schulung von Multiplikatoren, Aufklärungsarbeit, Hilfsangebote → BA FB QPK, Jugendträger, lokale Akteure

Ziel: Gesunde Ernährung und Bewegungsförderung

Mit dem auch im Bildungsnetzwerk formulierten Ziel, das Quartier zu einem lebenswerten Ort mit vielfältigen Ressourcen sowie guten und gleichen Bildungs- und Gesundheitschancen für alle Kinder, Jugendlichen und Familien, aber auch Menschen im Rentenalter zu entwickeln, besteht Bedarf, Maßnahmen und Ansätze zu fördern, welche die **soziale Teilhabe und Gesundheit** über die gesamte Lebensspanne fördern. Insbesondere Bewegung fördert dabei das individuelle Wohlbefinden, Stressabbau und Lebensgefühl und erhöht die Lebensqualität.

- Implementierung einer Kinderküche in der Kita Wilhelmstraße 14a → Kindergärten City; Mitteleinsatz QM
- Qualifizierung der beruhigten Straßenverkehrsfläche vor der Kita Wilhelmstraße 14a als Spielstraße → BA FB Frühe Bildung, SGA, Kindergärten City, Kooperationspartner

- Einrichtung eines Winterspielplatz → lokale Akteure, Kooperationspartner
- Ausbau kostenfreier Sport-, Bewegungs- und Entspannungsangebote sowie Kreativangebote zur Entspannung für die Zielgruppen Kinder und Familien → BA FB Jugend, lokale Akteure, Kooperationspartner
- Ausbau kostenfreier Sportangebote für Menschen im Rentenalter → BA FB Soziales, lokale Akteure, Kooperationspartner
- Umsetzung von Handlungsstrategien aus der derzeit in Auswertung befindlichen Studie 60plus sowie ESU → BA FB QPK, Netzwerk Teilhabe älterer Menschen, lokale Akteure, Kooperationspartner
- Integration von Beratungs- und Hilfsangeboten in Strukturen wie das STZ F1, FZ tam, auch als aufsuchende Angebote → BA FB QPK, Soziales, UHW, lokale Akteure, Kooperationspartner

Ziel: Infrastruktur im Bereich des öffentlichen Raums

Für v.a. die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen besteht Bedarf, die bestehende **Infrastruktur** weiter zu **ergänzen**. Im Zuge der Ermittlung von Flächenpotenzialen und -nutzungen wurde in der bezirklichen AG Planung der Parkplatz Lindenstraße/ Ecke Franz-Klühs-Straße als Szenario für eine kooperative Flächenentwicklung von Schulfreifläche, Grünfläche und Halfpipe positiv bewertet.

- Einrichtung einer Halfpipe → BA SGA, lokale Akteure, Kooperationspartner

Ziel: Maßnahmen zur Gewaltprävention

Bei Jugendlichen entstehen gewalttätige Handlungen oft aus Langeweile, Frustration, erhöhtem Aggressionspotenzial und fehlenden Alternativen. Es bedarf daher interessanter Angebote, die die Jugendlichen von der Straße wegholen, **soziale Fähigkeiten stärken und (Zukunfts-)Perspektiven aufzeigen**.

- Fortführung der Maßnahme „Kreuzberg kickt“ → Wassertor e.V., QM Wassertorplatz, Mitteleinsatz QM
- Fortbildungen, Aktionen und soziale Projekte im Themenfeld Gewaltprävention → Polizei, lokale und überregionale spezialisierte Träger und Netzwerke, Aktive, Bewohnende

3e) Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Ausgangssituation

- fehlende Erfahrung mit zivilgesellschaftlichem Engagement sowie Zugangsbarrieren zu formaler Gremienarbeit in den Communities
- knappe Personalressourcen in sozialen und Gemeinweseneinrichtungen, aber auch beim Gewerbe erschweren regelmäßige Teilnahme an Netzwerken
- Vernetzungsstrukturen im Bildungsbereich stabil
- Aufbau neuer Netzwerke pandemiebedingt deutlich erschwert

Ziel: Unterstützung und Vernetzung lokaler Akteure, der lokalen Wirtschaft und anderer Strukturen

Die Gewerbeflächen im verkehrsberuhigten Bereich und im Außenkreis sollten als attraktiver Standort neu etabliert werden, um einen für alle Zielgruppen (Bewohnerschaft, Arbeitnehmende, Touristengruppen) ansprechenden **Angebots- und Dienstleistungsmix**

anzubieten. BA stieß bereits 2021 Aktursgespräche mit den Eigentümern an, welche über die Vergabe der Gewerberäume entscheiden. Da es keine rechtlichen Grundlagen zur Umsetzung von Gewerbekonzepten gibt, ist eine Konzepterstellung nicht geplant. Aus Sicht der Eigentümer wird ein Konzept zur Gewerbeentwicklung zum derzeitigen Zeitpunkt nicht als zielführend erachtet. Seitens der Eigentümer besteht die Bereitschaft und das Interesse, „Wünsche“ zur Gestaltung des Gewerbes in den Abwägungsprozess bei Vergaben aufzunehmen. Hierzu ist beabsichtigt, mit Vertretenden der Anwohnerschaft Leitlinien für die gewerblichen Angebote und die Nutzung der Gewerbeflächen zusammenzustellen.

Die Herausforderungen für die sozialen Einrichtungen und Bildungsträger sind im Gebiet enorm hoch und können mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen inklusive der bereitgestellten öffentlichen Mittel nur schwer bewältigt werden. Es bedarf einer Befähigung der Akteure zur **Akquise von zusätzlichen Mitteln** für Projekte, Ausstattung und Personal, um mögliche Finanzierungslücken durch Stiftungsgelder, private oder Firmenspenden sowie sonstige Fördertöpfe zu schließen.

- Träger in den Feldern Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und Ehrenamtsmanagement qualifizieren → BA FB Soziales

In 2017 wurde eine Broschüre erstellt, welche die sozialen und Bildungseinrichtungen des Quartiers porträtierte. Durch einen stärkeren Einbezug weiterer Akteure und Partner im Rahmen des Kieznetzwerkes „friedrich & mehr“ bedarf es einer Erweiterung der dargestellten Akteure zur transparenten und informativen **Kommunikation von Angeboten** und Potenzialen im Kiez.

- Aktualisierung der Broschüre „Orte im Kiez“ → lokale Akteure; Mitteleinsatz QM

Ziel: lokale Unterstützungsangebote für von Armut betroffenen Personen

Ein überdurchschnittlicher Teil der Bewohnerschaft im erwerbsfähigen Alter nimmt nach wie vor nicht am Erwerbsleben teil. Es bedarf ihrer **Befähigung und Rückführung auf den Arbeitsmarkt**, um die soziale Teilhabe und gesundheitliche Chancengleichheit zu fördern.

- lokale Maßnahmen der Qualifizierung und Beschäftigungsförderung
- lokale Maßnahmen der Förderung sozialversicherungspflichtiger Arbeitsgelegenheiten für gering qualifizierte erwerbsfähige Erwachsene → lokale Akteure

4. Klimaschutz und Klimaanpassungen im Gebiet

Seit 2020 sind Klimaschutz und Klimaanpassungen eine Fördervoraussetzung des Bundes und der Länder in allen Städtebauförderprogrammen, so dass mit der neuen Förderperiode auch im Programm Sozialer Zusammenhalt der Fokus der Projektausrichtung noch stärker auf die nachhaltige Wirkung im Sinne des Klimaschutzes und der Klimaanpassung im Quartier gelegt wird. Wenn man die in den vorangehenden Kapiteln dargestellte Ausgangssituation im Quartier betrachtet, wird deutlich, dass zur Förderung der sozialen Gerechtigkeit auch Umweltschutzthemen Beachtung finden müssen. Als Innenstadtquartier, welches sich zwischen wichtigen Hauptverkehrsachsen

befindet, eine hohe bauliche Verdichtung aufweist und im Verhältnis zur Bewohnendenzahl zu wenige Grün- und Freiflächen vorhält, ist die Bewohnerschaft des Mehringplatzes im Bereich Luft, Lärm und Verkehr hohen gesundheitsrelevanten Belastungen ausgesetzt. Die lokalen Akteure, Einrichtungen und Stakeholder, aber auch die Bewohnerschaft des Kiezes sind ebenso wie die politische Ebene aufgefordert, einen Beitrag in diesem Bereich zu leisten, sei es im Zuge von baulichen, aber auch sozio-integrativen Projekten und Maßnahmen.

Für ein strategisches Herangehen gibt das BA derzeit ein Klimaschutzkonzept in Auftrag, welches voraussichtlich ab dem 2. Halbjahr 2022 erstellt wird. Hierin sollte das QM-Gebiet dezidiert betrachtet werden, um konkrete Handlungsempfehlungen für Maßnahmen auf Quartiersebene zu entwickeln. Wichtig ist in dem Zusammenhang, eine gemeinsam getragene strategische Zielsetzung für das Gebiet zu erarbeiten, die künftig das Handeln aller Beteiligten bestimmen wird.

Im Zuge der vorliegenden IHEK-Erstellung wurden zu den festgelegten Schwerpunkten die nachfolgenden Informationen, Handlungsbedarfe und Maßnahmenansätze zusammengetragen:

Bauliche Maßnahmen

Energetische Gebäudesanierung

- Berücksichtigung der Kriterien der Energiesparverordnung (KfW 55 Standard) und des Erneuerbare-Wärme-Gesetz (EWärmeG) erfolgte im Zuge des abgeschlossenen Neubaus der Gewobag an der Franz-Klühs-Straße
- Erneuerung von Dachabdichtungen und Dämmung in 2022 durch die Gewobag in der Hedemannstraße geplant

Nutzung klimaschonender Baustoffe

- Materialauswahl für die Neugestaltung des Mehringplatzes erfolgte vor dem Hintergrund klimafreundlicher Baustoffe durch BA
- Planungskonzept für den 2. Bauabschnitt der KSG sieht Holzfassadenverkleidung als nachwachsender Rohstoff vor

Begrünung von Bauwerksflächen

- extensive Dachbegrünung erfolgte auf dem abgeschlossenen Neubau der Gewobag in der Franz-Klühs-Straße

Klimafreundliche Mobilität

- BA legt besonderen Fokus auf die Förderung des umweltfreundlichen Fuß- und Radverkehrs
- Verstetigung von Pop-Up-Radwegen an Hauptverkehrsstraßen erfolgte durch BA
- Umsetzung einer Machbarkeitsstudie für die Erstellung eines Verkehrskonzeptes zur Nutzung der Fläche unter dem U-Bahn-Viadukt der U1 als Radbahn („Reallabor Radbahn“) durch das BA
- Bewohnendenbeteiligung im 2. Quartal 2022 durch das BA in Kooperation mit dem Bündnis temporäre Spielstraßen zur Ermittlung einer möglichen Neugestaltung von Teilen des südlichen Abschnitts der Friedrichstraße mit dem Ziel einer

Verkehrsberuhigung

- Implementierung von Ladestationen für Elektroautos an der Lindenstraße erfolgte durch die Gewobag
- Montage von zusätzlichen Fahrradbügeln erfolgte durch die Gewobag

Schaffung/ Erhalt oder Erweiterung von Grün- und Freiräumen

- umfangreiche Grün- und Freiflächengestaltungen erfolgten im Rahmen des Sanierungsgebietes Südliche Friedrichstadt durch das BA

Erhöhung der Biodiversität

- Nutzbarmachung des Robinienwäldchens an der Halleschen Straße als Naturerfahrungsraum erfolgte durch das BA

Sozio-integrative Maßnahme

Abfall

- Zero-Waste-Konzept wurde durch BA erstellt, um Abfall zu reduzieren und zu vermeiden
- Umsetzung eines regelmäßigen jährlichen Sperrmülltags im Quartier durch das BA (vgl. Zero-Waste-Konzept) organisiert
- Gesprächsaufnahme mit dem BA FB SGA zu Möglichkeiten des gezielten Einsatzes des Kiezhausmeisters am Mehringplatz durch das BA
- Aufbau eines Repair-Cafés wurde über den Aktionsfonds Mehringplatz mit Sachmittelausstattungen unterstützt

Biodiversität

- Umweltbildungsangebote für Kinder und Jugendliche erfolgt durch den Einsatz einer Personalstelle im Robinienwäldchen durch das BA
- Schulgarten der GGS wurde über Sanierungsmittel durch BA revitalisiert
- Schulgarten der KSG steht Bewohnenden zur nachbarschaftlichen Nutzung zur Verfügung
- Bewohnende der Gewobag bilden seit 2021 die AG-Grün zur Implementierung eines Hochbeetgartens im Lindenhof
- Gropius Bau öffnet sich in 2022 mit einer Vernetzung von gärtnerischen Projekten und unter Einbezug von lokalen Akteuren und überregionalen Kooperationspartnern in das Quartier
- im QR wird ein umfängliches gärtnerisches Projekt mit Ernährungsthemen vorangetrieben

Bildung und Soziales

- Thematisierung des Umweltthemas in der ZLB in Kombination mit Aktionen im Quartier durch die Vernetzung mit lokalen Akteuren im 1. Halbjahr 2022
- Angebot einer „Bibliothek der Dinge“ in der ZLB zur Förderung der Leihmöglichkeit für Gemeingüter umgesetzt (vgl. Zero-Waste-Konzept)

Ernährung

- Implementierung von Aktionen des Netzwerks LebensMittelPunkt erfolgen im Quartier

Politik und Gesellschaft

- Implementierung eines Klimabeirates Friedrichshain-Kreuzberg erfolgte durch BA als Vernetzungsgremium von Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft mit dem Ziel, den Bezirk dabei zu unterstützen, einen Beitrag zur Begrenzung der globalen Erwärmung sowie lokaler Klimaanpassungsmaßnahmen
- Berücksichtigung einer klimagerechten Quartiersentwicklung des „Block 616“ zwischen Friedrich-Stampfer-Straße, Mehringplatz, Franz-Klühs-Straße und Wilhelmstraße durch die geplante Umsetzung eines kooperativen Beteiligungsprozesses aller Eigentümer und zivilgesellschaftlichen Interessensgruppen mit dem Ziel der Schaffung nutzungsoffener, vernetzter, nachhaltig gestalteter, öffentlicher Räume

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es bereits vielfältige Einzelmaßnahmen und vorbildliche Pilotprojekte der verschiedenen Akteure gibt. Diese leisten einerseits ihren jeweiligen Beitrag zur Erhöhung des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes und verbessern die Lebensqualität im Quartier. Andererseits findet durch konkrete Aktionen und Maßnahmen eine Sensibilisierung und Bewusstseins-schaffung für das Thema Umwelt statt. Hier bedarf es jedoch weiterhin besonderer Anstrengungen, da individuelle Herausforderungen in den Familien, aber auch strukturelle Herausforderungen in den Einrichtungen in der Regel so prägnant sind, dass durch diese Mehrfachbelastungen Umweltthemen oftmals hintenangestellt werden.

Die Erstellung des bezirklichen Klimaschutzkonzeptes bietet die Chance, die bestehenden Einzelansätze strategisch zu bündeln und somit den Mehrwert für das Gebiet noch weiter zu erhöhen, um eine sozialräumlich gerechte Verteilung von Gesundheits- und Umweltchancen zu ermöglichen.

Um die Wirkungsmöglichkeiten im Quartier noch zu verstärken, bedarf es einer intensiveren Vernetzung mit dem bezirklichen Fachamt und einer Abstimmung von Maßnahmen mit der Klimabeauftragten. Bestehende bezirkliche Konzepte, wie das Zero-Waste-Konzept, können auf diesem Wege noch stärker in das Quartier getragen und durch lokale Ressourcen und Engagement unterstützt werden. Dadurch kann zum einen die Gebietsentwicklung positiv bestärkt werden, zum anderen kann der Mehringplatz einen Umweltbeitrag für den Bezirk und somit die Gesamtstadt leisten.

5. Beteiligungskonzept

Das QM-Verfahren zeichnet sich dadurch aus, Menschen und Akteure aus dem Kiez an dessen Entwicklung in partizipativen Formaten zu beteiligen. Entsprechend der Stufen der Beteiligungspyramide gilt es, die verschiedenen Zielgruppen per Informationsweitergabe zunächst für das Quartier zu interessieren, um daraus in einen konstruktiven Dialog miteinander zu treten, sie bei Entscheidungen mitbestimmen zu lassen und letztlich Formen der Selbstorganisation zu entwickeln und umzusetzen. Dadurch wird die soziale Verantwortungsübernahme gestärkt, eine Kiezidentität gefördert und die Beteiligten

motiviert, sich langfristig für den Kiez zu engagieren.

Hierfür stehen dem QM eine Vielzahl an unterschiedlichen Beteiligungsmethoden zur Verfügung, die zielgruppengenaue zur Anwendung kommen können. Zu berücksichtigen ist dabei, dass es einerseits diejenigen gibt, die aus sich selbst heraus ein grundsätzliches Interesse an ehrenamtlicher Mitwirkung haben und andererseits Bewohnendengruppen, die als „schwer erreichbar“ charakterisiert werden. In Bezug auf die letztgenannten Gruppen müssen besondere Anstrengungen unternommen werden, diese für eine gesellschaftliche Mitwirkung zu motivieren.

Bei der Betrachtung der Zusammensetzung der Bewohnerschaft zeigt sich in Bezug auf die Alters- und Herkunftsstruktur, dass das Quartier sehr heterogen ist. Berücksichtigt man zusätzlich die Milieustruktur, wird das Bild der Bewohnenden noch vielfältiger:

Als wesentliche soziale Milieus sind für den Mehringplatz mit 38% der Haushalte die Sozial-Ökologischen zu benennen. Laut Definition sind Menschen dieses Milieus gesellschaftskritisch, verfolgen engagiert soziale (u.a. Political Correctness und Diversity) sowie ökologische Ideale (u.a. Nachhaltigkeit) und stehen einer stetig wachsenden Konsumgesellschaft kritisch gegenüber. In dieser Gruppe finden sich v.a. 45-65jährige, denen Bildung wichtig ist und die sich in Beteiligungsprozessen gerne einbringen. 23% der Haushalte gehören den Experimentalisten an. Es handelt sich v.a. um 18-29jährige, die als junges, kritisch kreatives Milieu bezeichnet werden können und den Sozio-Ökologischen sehr ähnlich sind. In Beteiligungsprozessen sind sie an schnellen Ergebnissen interessiert. 19% zählen zu den Konsum-Hedonisten, von denen wiederum können 10% den Haushalten mit Migrationshintergrund zugeordnet werden. In diesem Milieu ist die Altersgruppe der 18-45jährigen stark vertreten, die eine durchschnittliche Ausbildung aufweisen. Die Konsum-Hedonisten sind in vielen Bereichen wiederum den Experimentalisten ähnlich, für Beteiligungsprozesse jedoch schwer zu erreichen, da für sie der individuelle Spaß und Lebensgenuss an erster Stelle steht, der Mehrwert der Mitwirkung für das eigene Leben besonders herausgestellt werden muss und sie bestimmten Gesprächsformen kommunikativ nicht gewachsen sind.⁹

Es wird ersichtlich, dass es einer Bandbreite diverser Kommunikations- und Beteiligungsmethoden bedarf, um möglichst viele Menschen in die Quartiersentwicklung einzubinden. Zielführend ist jedoch für alle Formate, dass wertschätzend und interessiert auf die Zielgruppen zugegangen wird, durch eine kontinuierliche Direktansprache Vertrauen aufgebaut wird, eine offene, transparente Kommunikation erfolgt, ein klares Ziel formuliert und erkennbar ist und Verbindlichkeiten im Rahmen des jeweils möglichen aufgebaut werden. Erfolgsversprechend ist darüber hinaus ein Anknüpfen an den jeweiligen Lebenswelten. An den Themen der Zielgruppe orientiert sollen Aktionen ausgerichtet werden, die die Bewohnerschaft in das gesellschaftliche Stadtleben integrieren. So können sie sich in die Prozesse im Quartier einbringen.

Als relevante, zu beteiligende Zielgruppen sind besonders herauszustellen:

Kinder und Jugendliche

Sie sind für eine Beteiligung an der Gebietsentwicklung durch das QM-Team schwer erreichbar, jedoch über die Mittlerstelle von Kinder- und Jugendeinrichtungen und Schule greifbar. In diesen vertrauten sozialen Strukturen erfolgt eine Beteiligung bspw. im

⁹ Quellen: Sinus 2019, microm2019, vhw2021

Mädchenrat der KMAntenne oder im Schülerparlament der Grundschulen. Darüber hinaus werden Kinder und Jugendliche im Rahmen von QM-geförderten Projekten einbezogen, z.B. Gestaltung von Sauberkeitsschildern für den Spielplatz, oder durch Aktionen Dritter, wie dem Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro (Kiezrundgänge zu Themen der Verkehrssicherheit auf Schulwegen, Kiez-Check). Die Vernetzung mit bestehenden Strukturen hat sich als Verfahren bewährt und wird weiter umgesetzt. QM platziert demnach anlassbezogene Themen bei den genannten Akteuren, die diese mit der Zielgruppe umsetzen und Ergebnisse und Anregungen ins QM zurückspiegeln. Erfolgsfaktor für die Beteiligung dieser Zielgruppe ist es, einen verlässlichen Rahmen zu stecken, innerhalb dessen Wünsche geäußert und Diskussionen geführt werden können, damit am Ende auch Umsetzungsergebnisse realisiert werden können. Durch die Bereitstellung eines jährliche Kinder- und Jugendfonds, über dessen Vergabe die bezirkliche Kinder- und Jugendjury entscheidet, kann die Zielgruppe Mittel für Aktionen im Quartier beantragen. Auch der Aktionsfonds steht jungen Erwachsenen für die Beantragung von Sachmitteln bereit und wurde in der Vergangenheit schon mehrfach in Anspruch genommen. Junge Erwachsene können als Gruppe punktuell in Diskussionsprozesse mit dem QR einbezogen werden, um ihre Ansichten mit den Gremienmitgliedern zu diskutieren und ihre Perspektive einfließen zu lassen. Die Zielformulierung einer langfristigen Einbindung einzelner junger Erwachsener in den QR als formelles Beteiligungsgremium ist nicht aus den Augen zu verlieren, allerdings stellt die Zusammensetzung des Gremiums, die Diskussionskultur und die Langwierigkeit von Entscheidungsprozessen für viele junge Erwachsene eine Hemmschwelle dar.

Mütter mit Migrationshintergrund als Schnittstelle in die Familien

Diese Zielgruppe ist als schwer erreichbar zu charakterisieren, da sie im familiären Kontext vielfältige Herausforderungen meistern müssen, teilweise über nicht ausreichende Sprachkenntnisse verfügen und nur wenig Erfahrungen mit ehrenamtlichem Engagement haben. Hier gilt es, beginnend mit einer vertrauensvollen Direktansprache an der Lebenswirklichkeit der Mütter anzusetzen, ihnen zu zuhören und sie ernst zu nehmen. Ehrliches Interesse und kontinuierliche Treffen im Rahmen von Frauenthementische ebnet den Weg, niedrigschwellig Themen aus dem Quartier in die Dialogrunden einfließen zu lassen, die zunächst einen informativen Charakter haben, im weiteren Verlauf jedoch durch die Ermunterung zur Ideen- und Meinungsäußerung auch Mitgestaltungsmöglichkeiten aufzeigen. Durch gezielte Mit-Mach-Aktionen, wie Pflanzaktionen, Beteiligung bei Straßenfesten, Putzaktionen erfahren die Mütter eine Selbstwirksamkeit im Quartier und erlangen so schrittweise die Befähigung, sich für Themen in ihrem Quartier einzusetzen und zu engagieren. Das Ziel, einer Mitwirkung von einzelnen Vertreterinnen dieser Zielgruppe in formellen Gremien, wie AJ und QR, ist während des ganzen Prozesses nicht aus den Augen zu verlieren. Ein entscheidender Schlüsselfaktor ist es, dieser Zielgruppe einen geschützten Rahmen für die Treffen zur Verfügung zu stellen, um eine Homogenität zu ermöglichen und den Dialog überhaupt anzustoßen. Darüber hinaus gilt es, dieser Zielgruppe, die entsprechend der Sinusstudie v.a. dem Milieu der Konsum-Hedonisten zugeordnet werden kann, Angebote zu offerieren, die einen (kreativen) Mit-Mach-Charakter haben und mit Freude, Geselligkeit und Genuss verbunden sind.

Die QM-Arbeit wird hierzu auf Kooperationsangebote mit lokalen Akteuren, insbesondere dem HAU Hebbel am Ufer, setzen. Bereits im letzten Jahr konnten einzelne Formate erprobt werden, die nun ausgebaut werden sollen. Zielführend erscheint es, als aktuelles Thema aus der Lebenswelt der Frauen den Bereich seelische Gesundheit und Wohlbefinden in den Vordergrund zu stellen. Hierfür kann die Infrastruktur im Quartier, an seinen Grenzen, aber auch im weiteren Umfeld genutzt werden, z.B. Bewegungsangebote an der Calisthenics-Anlage in den Gitschiner Flächen oder am Gleisdreieck, aber auch Ausflüge und der Besuch von Einrichtungen sollen dazu beitragen, dass über das gemeinsame Erleben eine Vertrauensbindung wächst, die für den nachfolgenden Dialog zu Kiezthemen (Bewegung, Gesundheit, Bildung, Chancengleichheit) und die Mitentscheidung die Tür öffnet.

Alteingesessene Bewohnende im Rentenalter, von denen viele zur Gruppe der Erstbeziehenden gehören

Auch diese Zielgruppe ist als schwer erreichbar zu beschreiben, da viele Menschen im Rentenalter desillusioniert auf die Entwicklung des Quartiers schauen. Während sich einige von ihnen bereits in der Vergangenheit im Rahmen von Mit-Mach-Aktionen im Quartier, Gremienarbeit oder Mitwirkung in Projekten für das Quartier engagiert haben, sind andere nur schwer zu motivieren, weil „es alles ohnehin keinen Sinn hat“. Die „früher war alles besser“-Stimmung in dieser Zielgruppe gilt es zu durchbrechen. Zielführend ist auch hier die aufsuchende Arbeit und vertrauensbildende Direktansprache. Als Beteiligungsmethode sind Kiezzrundgänge anzustreben. Diese bieten die Möglichkeit, dass die Menschen im Rentenalter ehemalige Raumzusammenhänge und Situation beschreiben können und der Dialog zu Veränderungen im Quartier angestoßen werden kann. Durch den Austausch kann eine neue Sicht auf das Quartier ermöglicht und Bedarfe der Zielgruppe gesammelt werden. Ziel ist es, dass das potenzielle Engagement der Zielgruppe geweckt wird und eine Beteiligung an Mit-Mach-Aktionen, wie Bepflanzungen, aber auch eine Mitwirkung in den formellen Beteiligungsgremien angestoßen wird. Damit kann bewirkt werden, dass sich die Menschen im Rentenalter (wieder) als aktiver Teil der Kiezesellschaft verstehen und der Isolation und Vereinsamung entgegengewirkt wird.

Die formelle Gremienarbeit in AJ und QR stellt im QM-Verfahren die höchste Form der Mitbestimmung dar. Ihre Legitimation erhalten beide Gremien per Wahl, die alle zwei Jahre erfolgt. Die Aufgaben von AJ und QR sind mit den Verfahrensgrundsätzen klar geregelt. Mit Blick auf die Verstetigung gilt es, insbesondere den QR derart zu befähigen, dass nach Ablauf des QM-Verfahrens ein Folgegremium im Kiez etabliert ist, welches sich selbstorganisiert weiterhin verlässlich für die Entwicklung des Quartiers einsetzt (vgl. Kapitel 6).

Eine umfängliche Darstellung der analogen und digitalen Beteiligungsmethoden und -maßnahmen zur vertrauensbildenden Ansprache der Zielgruppen ist dem Anhang 3 zu entnehmen.

6. Strategie zur Verstetigung

Um nachhaltige Wirkungen mit dem Programm Sozialer Zusammenhalt zu erzielen gilt es, Projekte anzustoßen, die mittelfristig im Quartier verstetigt werden können und so einen langfristigen Effekt herbeiführen. Bei der Vergabe von Fördermitteln muss weiterhin der **Schwerpunkt auf der Unterstützung der lokalen Akteure, Träger und Vereine** liegen, damit ihre Arbeit bedarfsgerecht ausgebaut und gestärkt werden kann. Ein besonderer Stellenwert kommt ergänzend der Sicherstellung mittel- bis langfristiger Kooperationsvereinbarungen mit zuverlässigen Partnern zu.

Hinsichtlich des aktuellen Stands der über die Projekte hinausgehenden, zentralen Verstetigungsansätze und -strukturen bedarf es im QM-Gebiet weiterhin intensiver Anstrengungen. Zu zentralen Punkten der Verstetigung können folgende Aussagen getroffen werden:

Zentraler Ort für nachbarschaftliche Kontakte und Aktivitäten

Der Prozess der Entwicklung der Friedrichstraße 1 zu einem STZ für das Gebiet stagnierte in den letzten Jahren. Bezirklicherseits konnten nun die notwendigen Schritte eingeleitet werden, um einen **nachhaltigen, zentralen Ankerpunkt** für die Gemeinwesen- und Nachbarschaftsarbeit am Standort zu schaffen und die bezirkseigene Immobilie zu einem Stadtteilzentrum zu entwickeln. Auch wurde mit dem UHW ein Träger eingesetzt, der bereits in die Angebotsentwicklung und -umsetzung im Haus geht.

Im Sinne einer Verstetigung zählt es zu den vordringlichen Aufgaben, die **Gemeinwesenarbeit im neu entstehenden Stadtteilzentrum** gezielt zu **koordinieren**, zu **begleiten** und zu **unterstützen**, um die Angebote, Aktivitäten und Akteure sowohl im Haus miteinander abzustimmen und weiterzuentwickeln, als auch die relevanten Akteure der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit im weiteren Gebiet einzubeziehen sowie zielgruppengerechte Angebote bereitzustellen, um die soziale Teilhabe aller Bewohnendengruppen zu ermöglichen.

Herausforderung aus jetziger Sicht ist daher neben der baulichen Qualifizierung des Standortes die Auftragsbefristung des derzeitigen Trägers sowie eine langfristige finanzielle Sicherung des Angebotes. Zur Sicherung von Schnittstellen und Überträgen sowie Fachaustausch gilt es umso mehr, eine engmaschige Abstimmung zwischen QM, FB Soziales, BA QM sowie relevanten Senatsverwaltungen zu etablieren. Für die beschriebenen Schritte sieht sich der Bezirk in der Verantwortung. Um einen nachhaltigen Erfolg des geplanten STZ als Ankerpunkt zu gewährleisten bedarf es somit:

- dem Ausbau bzw. der Etablierung von Fachabstimmungen beteiligter Akteure
- der Schaffung einer sicheren Finanzierung für die Sanierung der Immobilie
- der Sicherung eines Trägers der Stadtteilzentrumskoordination

Koordination und Vernetzung von Angeboten und Aktivitäten

Das zu entwickelnde STZ soll wie oben beschrieben als Ankerpunkt einen zentralen Stellenwert bei der Koordination und Vernetzung von Angeboten und Aktivitäten einnehmen. Ergänzt wird es durch stabile Netzwerke, die sowohl lokale Akteure und Unternehmen als auch bezirkliche Vertretungen zusammenbringt und Synergien fördert

Das **Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt** ist eine bereits gefestigte Vernetzung der Bildungsakteure, die dennoch langfristig gesichert werden muss, um eine Moderation, Koordination, thematische Aufbereitung und Begleitung zu gewährleisten. Die Übernahme dieser vernetzenden Aufgaben kann, insbesondere unter Berücksichtigung der Teilnehmendenzahl des Netzwerkes, nach Einschätzung durch QM von keinem der beteiligten Akteure zusätzlich geleistet werden.

- Sicherung der weiteren langfristigen Finanzierung des Bildungsnetzwerkes

Das **Kieznetzwerk „friedrich & mehr“** vernetzt die sozialen Einrichtungen mit dem Unternehmertum im Quartier, um langfristig wirksame Kooperationsstrukturen aufzubauen. Die aktuell über Programmmittel geförderte Maßnahme befindet sich noch in der Aufbauphase und bedarf einer hauptamtlichen Unterstützung für die Moderation, Koordination, thematische Aufbereitung und Begleitung.

- Sicherung der weiteren langfristigen Finanzierung des Kieznetzwerkes

Gremien der Bürgerbeteiligung

Neben dem QR setzen sich im Quartier derzeit v.a. der Sanierungsbeirat (verlängert, zeitlich befristet bis Ende 2025), der Mieterbeirat der Gewobag sowie die Mieterinitiative „Mehringplatz West“ für eine Entwicklung des Gebietes ein. Auch Beteiligungsplattformen, wie die Bauhütte, haben das Quartier als Ganzes im Blick. In jedem Gremium arbeiten die Teilnehmenden im Rahmen ihrer jeweiligen Geschäftsordnungen und Aufgaben selbstständig, wobei der QR aktuell den geringsten Grad an Selbstorganisation aufweist. Derzeit bestehen keine strategischen Ansätze ein weiteres Beteiligungsgremium zu gründen, welches für die Zeit nach der Verstetigung des QM-Verfahrens befähigt wird, Entwicklungen im Quartier zu thematisieren und Lösungen zu arbeiten. Zum aktuellen Zeitpunkt würden hiermit Doppelstrukturen aufgebaut werden. Sinnvoller erscheint es, mit Beginn der Verstetigung, d.h. mit Beauftragung des externen Gutachtens zur Verstetigungsreife, ein **geeignetes Beteiligungsformat** zu **entwickeln**. Neben Interessenten aus dem dann amtierenden QR sollte weiteren Bewohnenden und Interessensgruppenvertretenden die Möglichkeit gegeben werden, in diesem Folgegremium mitzuwirken. Entscheidend für eine gelingende Formatgründung wird es sein, dass der Prozess maßgeblich von den Teilnehmenden selbst gestaltet und getragen wird. Die Aufgabe des QM ist es, diesen Prozess zu begleiten, relevante Kenntnisse, Informationen, etc. aus dem QM-Verfahren an das Folgegremium zu überführen und ggf. Unterstützung durch Dritte bereitzustellen. Wichtige Schlüsselfaktoren für den Erfolg der Verstetigung von Bewohnendenengagement sind

- Bereitstellung einer verlässlichen zeitlichen Einordnung des Verstetigungsprozesses
- Organisation und Begleitung einer Diskussion zu Struktur, Handlungsfeldern, Zielen, Aufgaben und Finanzierungsmöglichkeiten des Folgegremiums (Selbstfindungsprozess)
- Förderung der Eigenkompetenz und Selbstorganisation des Folgegremiums durch bspw. Schulungen
- Unterstützung der Zusammenarbeit mit dem Träger der Stadtteilzentrumskoordination, um perspektivisch eine Anbindung und Vernetzung des Folgegremiums mit dem Stadtteilzentrum als Ort der Nachbarschaftsarbeit zu befördern

weitere Schlüsselfaktoren

Im Bereich „Sozialraumorientierte Planungscoordination“, als Untereinheit der Organisationseinheit „Bezirkliche Planung und Koordinierung“, erfolgte auf Bezirksebene die Einführung einer Regionalkoordination für die verstetigten QM-Gebiete. Diese wirkt als **Schnittstelle zwischen Fachämtern und Stadtteil**. Zusätzlich wird auf der lokalen Ebene eine Stadtteilkoordination aktiv, welche die durch das QM-Team etablierten Ansätze von Vernetzung, Beteiligung und Kommunikation im Stadtteil sowie die Kommunikation in die Verwaltung hinein fortführt. Als wichtige Aufgaben vor Ort werden aus Sicht QM u.a. eine Unterstützung des Folgegremiums bei der Beantragung und Abrechnung von Fördermitteln und Umsetzung künftiger Aktionen angesehen, damit ehrenamtliches Engagement nicht an formalen Hürden scheitert.

- Prüfung einer möglichen Arbeitsteilung mit der Stadtteilzentrumskoordination, um Doppelstrukturen zu vermeiden

Grundsätzlich sollte nach Ablauf des QM-Verfahrens **für die Umsetzung von ehrenamtlichen Aktionen und Maßnahmen weiterhin die Bereitstellung von Fördermitteln** gesichert sein. Einerseits besteht hier die Möglichkeit, die FEIN-Mittel in Anspruch zu nehmen.

- Bereitstellung von Fördermitteln zur Unterstützung ehrenamtlichen Engagements

7. Fazit

Umfangreiche Investitionen im Rahmen des Sanierungsgebietes, Netzwerkarbeit sowie Maßnahmen und Projekte des Programms Sozialer Zusammenhalt im Quartier führten sowohl im öffentlichen Raum, als auch in den sozialen Einrichtungen zu spürbaren Veränderungen.

Dennoch steht das Quartier weiter vor den Herausforderungen, die mit den überdurchschnittlich hohen Zahlen in Bezug auf Arbeitslosigkeit, Transferleistungsbezug, Kinderarmut, mit dem niedrigen Bildungsstand und der sozialen Ausgrenzung einhergehen und die durch ihre Wechselwirkungen Folgen für alle Handlungsfelder haben. Zusätzlich Herausforderungen gehen mit den Folgen der Pandemie einher, zu denen vor allem negative Auswirkungen auf die Gesundheit, aber auch die Bildungssituation zählen.

Eine maßgebliche Veränderung hinsichtlich der Gebietsentwicklung stellen die abgeschlossenen Neubautätigkeiten an den Quartiersgrenzen sowie innerhalb derer dar, aber auch die Planungen zu weiteren baulichen Ergänzungen. Diese bergen v.a. weiterhin die Chance, die neue Bewohnerschaft in die Strukturen, Angebote und Möglichkeiten des Mehringplatzes einzubinden, mit ihnen ein neues Potenzial in das Quartier zu holen und neue Impulse für die Gebietsentwicklung zu setzen. Durch nachbarschaftliche Kooperationen mit den Eigentümern der Neubauten rund um den Fromet- und Mendelsohn-Platz ist es bereits gelungen, dass „gefühlte“ Barrieren zwischen den Quartieren verschwinden und an einer gemeinsamen Entwicklung in der Südlichen Friedrichstraße gearbeitet wird, um die weitere Segregation des Gebietes zu stoppen und neue Impulse und Potenziale in das Quartier zu ziehen.

Darüber hinaus ist auch der neue Akteur auf dem Wohnungsmarkt, die Howoge, eine wichtige Stellschraube für die Entwicklung des Quartiers. Der von ihr übernommene,

desolate Bestand wird mit höchster Priorität auf die Bereitstellung von Wohnraum durch die Howoge saniert. Auch im Bereich Gewerbe laufen bereits Bestrebungen, den Leerstand schnellstmöglich durch Entkernung, Sanierung und Neuvermietung zu minimieren. Dieses ist ein wichtiger Schlüsselfaktor für die Belebung des Mehringplatzes inklusive des verkehrsberuhigten Bereichs sowie eine Erhöhung ihrer Aufenthaltsqualität.

Das vorliegende IHEK berücksichtigt in der Ausrichtung der Handlungsstrategie diese maßgeblichen Veränderungen und zeigt Handlungsansätze auf, mit denen es gelingen kann, durch eine Integration der hinzukommenden Bewohnerschaft die Situation für die bisherige Bewohnerschaft zu verbessern. Die 2011 im Rahmen der Zukunftswerkstatt entwickelte Vision „*Zurück zu einem der schönsten Plätze Berlins*“ lässt sich dabei auf das Ziel konkretisieren, dass sich das Gebiet von einem sozialen Brennpunkt zu einem innerstädtischen Quartier mit attraktiver Wohn- und Lebensqualität und guten Lern- und Lebensbedingungen wandelt, ohne dass eine Verdrängung der bisherigen Bewohnerschaft stattfindet. Bewohnende, v.a. junge Familien, sollen langfristig an den Mehringplatz gebunden werden und ihn aufgrund der bestehenden Rahmenbedingungen, Angebote und Strukturen als lebenswerten Kiez wahrnehmen und nutzen. Damit kann es gelingen, eine positive Identifikation mit dem eigenen Wohnquartier aufzubauen und zu festigen, was im Sinne eines Kiezimages auch über die Gebietsgrenzen hinausgetragen wird.

„*Mehringplatz – Zum Leben schön!*“ zielt darauf ab, dass sich alle Menschen im Quartier als dem Kiez zugehörig fühlen, sich die ethnische, soziale und kulturelle Vielfalt im nachbarschaftlichen Miteinander positiv widerspiegelt und tragfähige Nachbarschaftsnetzwerke weiterentwickelt werden.

Die Entwicklungsschwerpunkte sind hierbei:

- Qualifizierung und Entwicklung der Friedrichstraße 1 als zentraler Nachbarschaftsort
- Bereitstellung von Begegnungsangeboten für alle Zielgruppen, insbesondere Menschen im Rentenalter
- Förderung und Stärkung von Ehrenamtsstrukturen im Quartier

„*Mehringplatz – Zum Lernen schön!*“ bedeutet, dass bei Kindern und Jugendlichen Freude und Interesse am Lernen geweckt wird und dass sie bestmöglich und chancengleich auf ein selbstbestimmtes Leben vorbereitet werden. Dazu bedarf es optimaler Rahmenbedingungen für eine bestmöglich aufeinander abgestimmte Bildungsarbeit in Kita, Schule und Freizeitpädagogik.

Die Entwicklungsschwerpunkte sind hierbei

- Stärkung der Bildungseinrichtungen und -akteure
- Partizipation der Eltern
- Förderung von Zukunftsperspektiven der Jugendlichen
- Medienbildung

„*Mehringplatz – Zum Erleben schön!*“ bedeutet, dass sich das Quartier –ausgehend vom Mehringplatz- zu einem einladenden, attraktiven und erlebnisvielfältigen Gebiet entwickelt, in dem die Anforderungen der diversen Nutzendengruppen bestmöglich aufeinander abgestimmt sind.

Die Entwicklungsschwerpunkte sind hierbei

- Neukonzeption des Mehringplatzes inkl. des verkehrsberuhigten Bereiches, die insbesondere auch die Wechselwirkungen zwischen Gewerbe und öffentlichem Raum berücksichtigt (Angebotsmix, Erscheinungsbild, Wegeführung, etc.)
- Umsetzung von Pflegemaßnahmen im Quartier zur Erhöhung des Sauberkeitsniveaus
- Stärkung des Sicherheitsgefühls
- Schaffung von Bewegungs- und Begegnungsräumen in den Grün- und Freiflächen

Als Querschnittsaufgabe sind dabei in allen Handlungsfeldern Aspekte des Umwelt- und Klimaschutzes und der Klimaanpassung mitzudenken, damit auch die umweltbezogenen Gesundheitschancen für die Bewohnenden verbessert werden.

Gelingensfaktoren bei der Umsetzung von Maßnahmen sind nach wie vor die Verbesserung einer kooperativen und vernetzten Zusammenarbeit der Träger, lokalen Akteure und Starken Partner, um durch einen effizienten Einsatz der Ressourcen Synergieeffekte zu erzielen und eine langfristige Verantwortungsübernahme anzustoßen. Neben den lokalen Akteuren sind dabei auch die Fachbereiche des BA noch stärker einzubeziehen. Eine Optimierung der bisherigen Arbeitsstrukturen und ein Einbezug der Vor-Ort-Expertise des QM in die planerischen Überlegungen des BA könnte dabei zu einer Verbesserung der integrierten, strategischen Planung führen.

Nicht zuletzt sind die Bewohnenden ein wichtiger Schlüsselfaktor für den Erfolg des QM-Verfahrens. Ihre Mitwirkungsbereitschaft stellt eine große Ressource für die Umsetzung und Wirksamkeit von Maßnahmen dar. Hier gestaltet sich die Aktivierung im Quartier weiterhin schwierig. Gründe können in der hohen Anzahl formaler Beteiligungsformate im Gebiet (QM, Sanierungsbeirat, Mieterrat, Mieterbeirat) sowie den hohen Hemmschwellen weiter Teile der Bewohnerschaft gegenüber einer aktiven Gremienmitarbeit gesehen werden. Eine aktive Beteiligung an gebietsrelevanten Prozessen geht unmittelbar einher mit einer notwendigen Direktansprache der Zielgruppe. Sie ist umso erfolgreicher, je niedrigschwelliger die Beteiligungsformate und geringer die Verbindlichkeiten sind und desto überschaubarer der für sie aufzuwendende Zeiträumen ist. In diesem Bereich sind weiterhin große Anstrengungen notwendig, v.a. diejenigen Zielgruppen zu erreichen, die sich bisher noch nicht an der Gebietsentwicklung beteiligt haben. Zu nennen ist v.a. die Zielgruppe der Bewohnenden mit Migrationshintergrund, deren Ansichten und Meinungen zu Entwicklungen und Bedarfen im Gebiet durch den Rückzug ins Private bzw. die eigenen Communities nicht immer in ausreichender Form artikuliert werden. Über neue Partizipationsformate, die den Mehrwert der Beteiligung noch klarer herausstellen, muss in diesem Feld ein neuer Anlauf genommen werden.

Anlagen

Anlage 1: Verantwortungsübernahme Dritter für die Gebietsentwicklung in den einzelnen Handlungsfeldern

Handlungsfeld Integration und Nachbarschaft

Förderstelle	Programm	Empfänger	Inhalt; Höhe in €; Zeitrahmen (soweit bekannt)
Öffentliche Investitionen			
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Demokratie leben	BA Integrationsbeauftragte	Aktionsfonds für Projekte; 40.000€; 2019 Jugendfonds für Projekte; 7.000€; 2019 Öffentlichkeitsfonds; 10.000€; 2019
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft	Landesprogramm Berliner Familienzentren	FZ tam	Personal-, Honorar-, Sachmittel; 85.000; 2022/2023
Einsatz bezirklicher Mittel			
Frühe Bildung und Erziehung		FZ tam	Personal-, Honorar-, Sachmittel; 106.000; 2020/2021 Aufstockung um 17.000; 2022/2023
SPK			Drittmittel für die Veranstaltung „Nachbarschaftliches Fastenbrechen“; 6.000; 2022
Amt für Soziales	Stadtteil-, Seniorenangebote	Begegnungsstätte	Sachmittelkosten/ Verbrauchsmaterial: 2021: ca. 4000 2020: ca. 2.000 2019: ca. 11.000 Honorarkosten variieren je nach Honorargruppen (z. B.: Kabarett, LSBT-Gruppen, Gymnastik etc.): 2021: ca. 3.000 2019: ca. 7.000 Personalkosten: 2021: ca. 110.000
		Mina e.V.	geplante bezirkliche Zuwendung für Mietkostenzuschuss; 11.185; 2022
		Unionhilfswerk Berlin	Personalmittel für Beauftragte F1; 2021; 40.000
Finanzielle Beiträge anderer für Projekte des Quartiersverfahrens oder für das Gebiet			
Gewobag			Nachbarschaftliche Aktivitäten im Quartier, wie Stadtteilstefte; 5.000; seit 2012; Unterstützung erfolgt in Abhängigkeit von den lokalen Planungen jährlich
Gewobag			Bereitstellung einer Kiezstube

Handlungsfeld Bildung

Förderstelle	Programm	Empfänger	Inhalt; Höhe in €; Zeitrahmen (soweit bekannt)
Öffentliche Investitionen			
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend, Familie	Bonus-Programm	KSG	Natur- und Werkpädagogik, Lernwerkstatt, zusätzliche AGs, Leseförderung, Ausstattung für digitales Lernen; 80.000, 2021
		GGs	Schulsozialarbeit (90%), Ergotherapeutische Frühförderung (10%); 80.000; 2021
	Vorschulische Sprachförderung nach §55 Schulgesetz	Die Globale e.V.	Sprachförderprojekt in der Lernwerkstatt; platzgeld-finanziert (ca. 70.000€ für 18-21 Kinder); jährlich
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Städtebaulicher Denkmalschutz	KSG	Sanierung des Schulgebäudes; 9.288.000 bis 2017; <u>noch offen</u> : 13.615.000
			Außenanlagen; 1.000.000; nach Gebäudesanierung
Einsatz bezirklicher Mittel			
Jugendamt		KMA e.V.	Personalmittel für die Umsetzung der Kinder und Jugendarbeit in der KMAntenne; 284.005 (5 Vollzeitäquivalente)
		Outreach gGmbH	Personalmittel; 89.363 (1,5 Vollzeitäquivalente)
Frühe Bildung und Erziehung		Kita im FZ tam, INA-Kita, Kindervilla Waldemar	„Rucksack“-Projekte; 18.000; fortlaufend
		RAA	„Schulrucksack“-Projekt an KSG; 12.000; fortlaufend
	LSK	Gaia Culture e.V.	Projektmittel; 10.000, 2022
	Kiezorientierte Gewaltprävention	Spielwagen 1035 e.V.	Mittel für die Umsetzung des wöchentlichen Spielmobils
Finanzielle Beiträge anderer für Projekte des Quartiersverfahrens oder für das Gebiet			
Heinz und Heide Dürstiftung			Bildungsnetzwerk Südliche Friedrichstadt (Moderation, Öffentlichkeitsarbeit, Mikroprojekte); 40.000; jährlich

Handlungsfeld Öffentlicher Raum

Förderstelle	Programm	Empfänger	Inhalt; Höhe in €; Zeitrahmen (soweit bekannt)
Öffentliche Investitionen			
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Städtebaulicher Denkmalschutz		Neugestaltung Besselpark; 2.300.000
			Gestaltung der Freiflächen Gitschiner Ufer; 1.300.000

			Umsetzung „Pfad der Visionäre“; 130.000; 2021/2022
			Umgestaltung der Verkehrsflächen Hallesches-Tor-Brücke für Fußgänger und Radfahrer; 600.000; 2020ff.
			Sanierung Mehringplatz inkl. verkehrsberuhigter Bereich; 7.300.000
			Verkehrsgutachten Hallesche Tor Brücke
			Schulgarten Galilei-Grundschule
Einsatz bezirklicher Mittel			
Grünflächenamt		3B Dienst-leistung Berlin GmbH	Platzgärtner; 15.000; jährlich seit 2012-2021
Amt für Soziales		Unionhilfswerk Berlin	Stadtteilzentrumskoordination; 190.000; 2021-2023
Finanzielle Beiträge anderer für Projekte des Quartiersverfahrens oder für das Gebiet			
Gewobag		3B Dienstleistung Berlin GmbH	Platzgärtner; 15.000; jährlich seit 2012-2021
Howoge			Platzgärtner; 7.500; jährlich seit 2012-2021
AOK Nordost			Platzgärtner; 7.500; jährlich seit 2012-2021

Handlungsfeld Gesundheit und Bewegung

Förderstelle	Programm	Empfänger	Inhalt; Höhe in €; Zeitrahmen (soweit bekannt)
Öffentliche Investitionen			
Bundesministerium für Bildung und Forschung	Städtische Koproduktion von Teilhabe und Gemeinwohl	Verbundprojekt zwischen Bauhaus-Universität Weimar und Universität Stuttgart	Personalmittel für Begleitung der Aushandlungsprozesse im Forschungsprojekt; Teilfinanzierung bezirklicher Stellen aus Forschungsmitteln
Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz			Koordinationsstelle für die Etablierung eines LebensMittelPunktes
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, gesetzliche Krankenkassen	Gesundheit in Berlin – Stadtteile im Blick	Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V./ Nestwärme e.V.	Förderung von Mikroprojekten zum Thema „Familien aktiv gesund in der Südlichen Friedrichstadt“; 30.000€; 2022-2023

Handlungsfeld Beteiligung, Vernetzung und Kooperation mit Partnern

Förderstelle	Programm	Empfänger	Inhalt; Höhe in €; Zeitrahmen (soweit bekannt)
Öffentliche Investitionen			
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe	Bezirkliche Maßnahme zur Verbesserung der Standortbedingungen für Gewerbetreibende	BA Wirtschaftsförderung	Aufbau und Verstetigung KIGE Kiezwirtschaft UG zur bezirksweiten Beratung von Gewerbetreibenden; 65.381€; 2020-2021

Anlage 2: Maßnahmenliste

Maßnahme	Kurzbeschreibung	Zeithorizont	Fonds des Sozialen Zusammenhalts
HF 1 – Integration und Nachbarschaft			
Fortführung der Tradition des nachbarschaftlichen Fastenbrechens	Abendveranstaltung zum gemeinsamen Fastenbrechen mit allen Bewohnenden unter Einbindung der lokalen, gemeinwesenorientierten Akteure als Anlass zum interkulturellen Dialog	2022-2025: 28.000€	
HF 2 – Bildung			
Aufwertung der Kita Wilhelmstraße 14a	Einbau einer Kinderküche und Umgestaltung des Kita-Gartens unter Aspekten der gesunden Ernährung	2023-2024: 60.000€	
Bemalung GGS	partizipative, identifikationsfördernde Bemalung der Außenwand am Freizeitgelände/ Sportplatz	2022: 15.000€	
jobentdecker*2	Erhöhung der Ausbildungsmotivation durch Angebote praxisnaher Berufsorientierung, Aufbau eines lokalen Unternehmer-Schüler-Netzwerkes zur Besetzung offener Ausbildungsstellen	2019-2022: 400.100€	Netzwerkfonds
Jugend-Praktikumsbörse	Aufbau einer Praktikumsbörse zur Berufsorientierung	2023-2025: 45.000€	
HF 3 – Öffentlicher Raum			
NUDRA –Aufbau eines Netzwerkes zum Umgang mit Drogen- und Alkoholkonsum	überbezirkliche Vernetzung der Bezirks-, Hauptverwaltung sowie weiterer Akteure, Bestandsaufnahme zur Problemlage vor Ort, Beratung	2018-2022: 399.970€	Netzwerkfonds
HF 4 – Gesundheit und Bewegung			
Kreuzberg kickt IV	Sportangebot als Gewaltpräventionsprojekt mit Fokus auf die Stärkung der sozialen Fähigkeiten der Jugendlichen und Aufzeigen beruflicher Perspektiven	2023-2025: 99.000€	
Urban Gardening	Erarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes zur	2023-2025: 45.000€	
HF 5 – Beteiligung, Vernetzung und Einbindung von Partnern			
Aktualisierung der Angebotskommunikation	Überarbeitung und Erweiterung der Broschüre „Orte im Kiez“ durch die Aufnahme weiterer Akteure	2022: 5.000€	

Anlage 3: Darstellung der analogen und digitalen Beteiligungsmethoden

analoge Beteiligungsmethoden	Zielgruppe	Zeitraum
Infoblatt Informationsweitergabe zu QM-Arbeit, Projekte, Veranstaltungen, Entwicklungen im Quartier per Hauswurfsendung	alle Bewohnenden, v.a. SeniorInnen, Sozio-Ökologische	quartalsweise
Plakate und Flyer Information zu aktuellen Veranstaltungen und Mitwirkungsmöglichkeiten	alle Bewohnenden, Sozio-Ökologische	anlassbezogen
öffentlichkeitswirksamen Aktionen Informationsstand auf Straßenfesten, Tag der offenen Tür zur Information über die Arbeit des QM	alle Bewohnenden	punktuell
Kiezrundgänge aufsuchende Arbeit zum Kontaktaufbau zu neuen Bewohnenden	Träger und Einrichtungen sowie deren jeweilige Zielgruppen, z.B. Elterncafés, Bauhütte, AG Grün	punktuell
Sprechstunden Information und Dialog zu individuellen Kiezthemen	alle Bewohnenden, v.a. SeniorInnen, Sozio-Ökologische	wöchentlich
Frauenthementische Diskussionsrunden zum kontinuierlichen Vertrauensaufbau, Thematisierung von Kiezthemen, Befähigung zur Mitwirkung im Kiez	Mütter mit Migrationshintergrund	monatlich
Kooperationsprojekt mit HAU Hebbel am Ufer Durchführung von kreativen Mit-Mach- und Erlebnisangeboten zum Thema seelische Gesundheit und Wohlbefinden	Frauen, Konsum-Hedonisten	monatlich
Bürgerveranstaltung Information und Diskussion zu Themen der Quartiersentwicklung und anstehenden Planungen	alle Bewohnenden, v.a. Sozio-Ökologische	einmal jährlich
Gremienarbeit Diskussion und Mitentscheidung über Handlungsbedarfe und Maßnahmen	gewählter QR und AJ	monatlich, Wahl alle 2 Jahre
digitale Beteiligungsmethoden	Zielgruppe	Zeitraum
Homepage Informationsweitergabe zum Quartier, Projekten, Angeboten, Veranstaltungen, Mitwirkungs- und Fördermöglichkeiten	alle Bewohnenden	fortlaufend
E-Mail-Newsletter Informationsweitergabe zu Angeboten und Mitwirkungsmöglichkeiten	alle Bewohnenden, v.a. Experimentalisten, Konsum-Hedonisten	wöchentlich
Instagram-Account Informationsweitergabe zu Veranstaltungen und Neuigkeiten aus dem Kiez	alle Bewohnenden, v.a. (junge) Erwachsene, Konsum-Hedonisten, Experimentalisten	wöchentlich
WhatsApp Kontaktaustausch zu konkreten Treffen, Angeboten	Müttergruppen mit Migrationshintergrund	regelmäßig
Gremienarbeit als Onlinesitzung Diskussion und Mitentscheidung über	gewählter QR und AJ	pandemiebedingt in den

Handlungsbedarfe und Maßnahmen		Wintermonaten
Quellenverzeichnis		

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (31.12.2019): Einwohnerregisterstatistik, Berlin.

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (31.12.2020): Einwohnerregisterstatistik, Berlin.

ASUM – Angewandte Sozialforschung und Urbanes Management GmbH (2014):
Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt 2013. Soziale Prozesse in der Stadterneuerung.
Zwischenbericht, Berlin.

BA Friedrichshain-Kreuzberg (2019): Zero-Waste-Konzept für den öffentlichen Raum
Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin.

BA Friedrichshain-Kreuzberg, Abteilung Wirtschaft, Ordnung, Schule, Sport, Schul- und
Sportamt (4.9.2020): Schülerstatistik der öffentlichen, allgemein bildenden Schulen im
Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin.

BA Friedrichshain-Kreuzberg, Abteilung Jugend (31.12.2020): Jugendhilfeplanung,
Auswertung und Berechnung von Daten im Rahmen der bezirklichen Kita-
Entwicklungsplanung, Berlin.

slapa & die raumplaner GmbH (2021): Mehringplatz – Auf geht's! Das Buch zum Projekt
„Aufbruch Mehringplatz“, Berlin.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2019): Monitoring Soziale
Stadtentwicklung 2019, Berlin.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2020): NUDRA. Kurzfassung
Ergebnisse und Handlungsempfehlungen, Berlin.

vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. (März 2021):
„Praxisleitfaden Milieuwissen für die Stadtentwicklung und Stadtplanung“, Schriftenreihe
24, Berlin.